Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 129 (1984)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung

Schul-Stoffe und Lebens-Weg

Arbeitslose Junglehrer

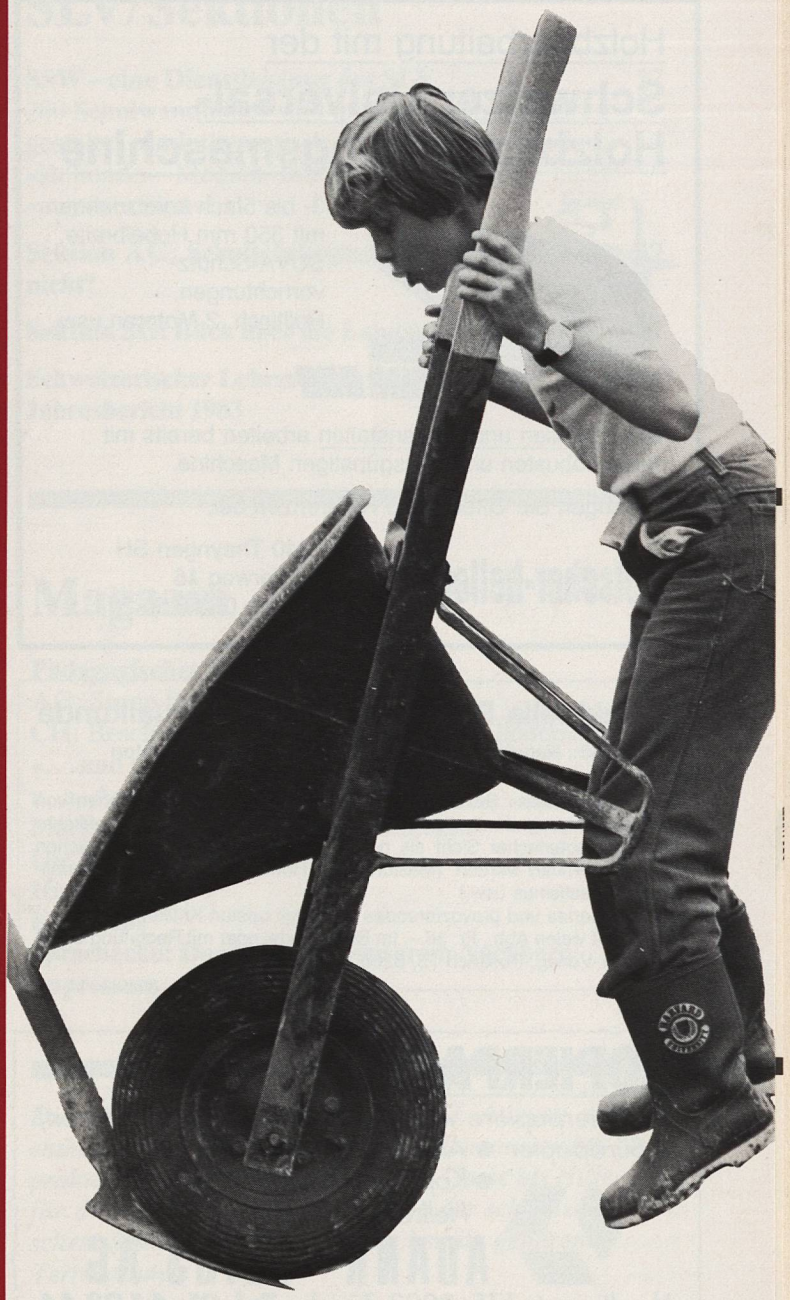
Fortbildung als Chance und Aufgabe

Obsoleszenz im Beruf

Jahresbericht SLiV

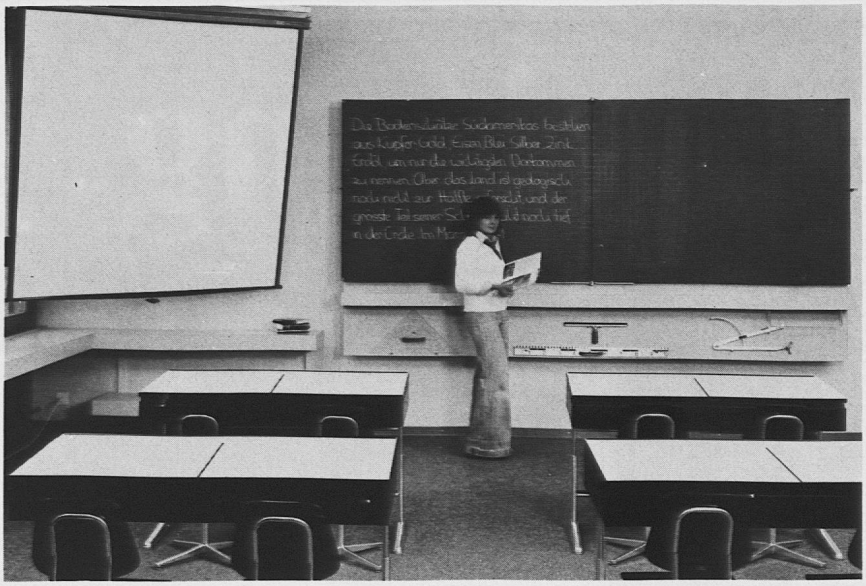
Magazin

Beilage:
Jugendbuch



SLZ 15

Schweizerische Lehrerzeitung vom 19. Juli 1984



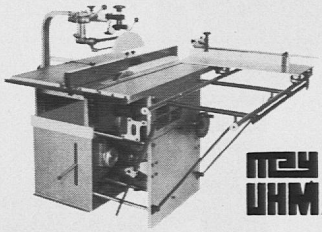
Schwertfeger AG
Wandtafelbau + Schreinerei
Güterstrasse 8
3008 Bern
Telefon 031 26 16 56

Unser Fabrikationsprogramm:

- Wandtafeln
- Projektionswände
- Ansteckbretter
- Klettenstoffwände
- Magneto-Trennwände
- Schränke

Holzbearbeitung mit der

Schweizer Universal-Holzbearbeitungsmaschine



3- bis 5fach kombinierbar mit 350 mm Hobelbreite, SUVA-Schutzvorrichtungen, Rolltisch, 2 Motoren usw.

mey UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8240 Thayngen SH
Zieglerweg 16
Telefon 053 6 50 20

Gemeinde Lutzenberg AR

Auf Beginn des Wintersemesters (22. Oktober 1984) suchen wir eine ausgewiesene

Mittelstufen-Lehrkraft

(2-Klassen-System)

Wenn Sie diese Aufgabe interessiert und Sie gerne in einem kleinen, kollegialen Team mitarbeiten, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten Rolf Niederer, 9426 Lutzenberg (Telefon 071 44 33 51), welcher gerne weitere Auskunft erteilt.

Das aktuelle Buch zum Thema Sexualkunde

G. A. Donath: **Naturgesetze der Masturbation und Perversion**
(Ein Lesebuch der Toleranz)
Auch «abnormales» Sexualverhalten ist in allen seinen Variationen von der Natur vorprogrammiert und kann sowohl aus naturwissenschaftlicher als auch esoterischer Sicht als notwendige Spielart des menschlichen Verhaltens erklärt werden. (Masturbation, Homosexualität, Transsexualität, Transvestismus usw.)
Ein engagiertes und provozierendes Werk mit besten Kritiken!
356 S., mit vielen Abb., Fr. 36.–. Im Buchhandel oder mit Rechnung direkt vom Ador-Verlag, Postfach 75, 8266 Steckborn.

KOPIERPAPIER

- *Kopierpapiere weiss und farbig (über 20 Farben)*
- *Büropapier*
- *Alle gewünschten Formate*
- *Kopierfolien für Hellraumprojektoren*

ADANK + DEISS AG
Hardturmstr. 175, 8023 Zürich, ***Tel. 01 · 44 98 44***

Schulrat Fideris

Wir suchen

eine(n) Logopädin/Logopäden

für den ambulanten Sprachheilunterricht in den Prättigauer Gemeinden.

Stellenantritt auf Anfang Schuljahr 1984/85 (Ende August) oder auch später.

Die Arbeitszeit und die Entlöhnung richten sich nach den kantonalen Ansätzen.

Bewerbungen sind mit den üblichen Beilagen bis Ende Juli zu richten an:

Irma Walser-Troxler, Gafia, 7235 Fideris.
Auskünfte Telefon 081 54 27 37 oder 54 17 79

Titelbild

Ungewohnte Aktivität
Ob «Schul-Schutt» weggekarrt wird oder Bausteine zusammengeführt werden, die vorgenommene «Isolation» der Aufnahme lässt alle Möglichkeiten offen und diene auch Ihnen als Ferienbild und eigenartige Herausforderung, das eine oder andere sinnvoll zu tun!

Die Seite für den Leser

3 **Leserbriefe**
Auf die Not der Junglehrer wird historisch zurückgeblendet, und es folgt eine lehrergewerkschaftliche Stellungnahme zum unerquicklichen Thema Arbeitslosigkeit

«Zur Sache»

5 **Karl Stieger: Schul-Stoffe und Lebens-Wege**
Wer ein Leben lang über den Sinn des Unterrichts und den Beitrag der Schule zur Entwicklung der Heranwachsenden nachgedacht hat wie Karl Stieger, muss Erfahrungen und Einsichten mitteilen und hoffen, die Impulse und die Beispiele werden weiter wirken. Stiegers Werk ist geprägt durch ein Ernstnehmen und eine Konkretisierung wesentlicher Ideen Pestalozzis: Es geht um Kräftebildung, es geht darum, dem Menschen «Stand» im Dasein, im Leben wie im Beruf, zu geben; es geht darum, den Unterricht selbsttätig, anschaulich, erfahrungsgesättigt zu prä-parieren, so dass der Schüler erstarkt und gebildet wird in den Bereichen Herz, Hand und Kopf. Wer mehr Grundsätzliches und sehr viel mehr Praxisdienliches erfahren möchte, greife zum Buch mit dem herausfordernden (und leider auch treffenden) Titel «Falschgeld in der Schule»

Bildung/Schulpolitik

7 **Elmar Osswald: Eine sinnvolle Fortbildung**
Ein Lehrer wird immer wieder herausgefordert durch neue Erwartungen und durch Probleme, die er während der Ausbildung nicht «gehabt» hat und die sich einzig durch eigene Weiterentwicklung lösen lassen. Fortbildung hat viele Aufgaben, sie ist auch eine Chance für uns selbst

Ivo Nezel: Intensivfortbildung kontra Obsoleszenz 15
Obsoleszenz? Nie gehört!? Lesen Sie bitte den Text, er hat mit «lehrerlicher Existenz» entscheidend zu tun! Ein deutsches Wort gefällig? Es klingt hart und verletzend: Verkalkung, Verknöcherung, Abserbeln

Unterricht

Beilage Jugendbuch 4/84 21

SLV/Sektionen

SSW – eine Dienstleistung des SLV 17
200 Schulwandbilder sind im Laufe von 50 Jahren gestaltet und thematisch aufgearbeitet worden; «stehende» Medien laufen den Schülern nicht «aus dem Sinn»!

Sektion AG: Schuljahrbeginn, soll man, soll man nicht? 17

Sektion SG: Blick über die Landesgrenze 17

Schweizerischer Lehrerinnenverein: Jahresbericht 1983 18

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel
AG: Stopp für FU an Primarschulen 19
CH: Beschwerde gegen «christliche» Volksschule 20
«... und ausserdem»
u. a. Apartheid auch in Europa 25
Markus, ein normales Schülerschicksal 25
Die Schulbuchlawine 25
Hinweise 27
Kurs-Tips 28
Sprachecke: Der Hund von unserem Nachbarn 29
Impressum 29

Die nächste «SLZ» erscheint am 2. August; sie enthält u. a. auch einen umfangreichen unterrichtspraktischen Beitrag über die Hohle Gasse als Hilfe für die offizielle zweite Sammlung der schweizerischen Schuljugend für das ihr bereits gehörende Territorium

Musik in der Schule

PR-Beitrag

2. Prämierung der Jubiläumsstiftung Musik Hug «Kind und Musik»

Der Stiftungsrat der anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums von Musik Hug gegründeten Stiftung «Kind und Musik» (Erika Hug, Präsidentin, Thüring Bräm, Urs Frauchiger, Emmy Henz-Diémand, Prof. Dr. Ernst Lichtenhahn, Roland Vuataz) prämierte aus 27 eingegangenen Projekten sechs Teilnehmer:

Die Klasse 6 (Rhythmikseminar, Konservatorium und Musikhochschule Zürich) erhält für die musikalische und szenische Eigengestaltung der Geschichte «Das Mondgesicht» (Buch Gerda Marie Scheidl und Lilo Fromm, Ex Libris) mit und für Kinder Fr. 1500.–. Dieses Projekt besticht vor allem dadurch, dass die Spieler den Ablauf ganzheitlich mitgestalten können. Ein musikalisch überzeugendes Konzept, das einen musikpädagogisch wertvollen Animationsbeitrag liefert.

Einen Beitrag von Fr. 1500.– erhält «Das schönste Lied», ein Musikstück für und mit Kindern von **Thomas Müller in der Idee und Konzeption von Esther Bruederlin (beide in Basel) mit den Ausführenden Heidi Benz, Flöte, Andi Grieder, Fagott, Lars Handschin, Erzähler.** Dieses Projekt überzeugt vor allem durch die Art und Weise, wie ein poetisches Thema fantasievoll in eine kindgerechte musikalische Form gebracht wird.

Ebenfalls Fr. 1500.– erhält die **«Marotte Chischte», Zürich (Theatergruppe: Lothar Drack, Bassi Schneider, Eveline Winnewisser, Adrian Wyss; Thomas Bächli, Piano),** für das Projekt «La boîte à joujoux» von Claude Debussy und André Hellé. Ein künstlerisch überzeugendes Konzept, das ein bestehendes Werk auf neuartige und lebendige Weise den Kindern nahebringen kann. Dabei werden neben den zentralen musikalischen Aktivitäten auch visuelle Bereiche in Form von Masken, Puppen und Marionetten einbezogen.

Einen Anerkennungsbeitrag von je Fr. 500.– erhalten die **Primarschule Aarwangen, Jürg Gerber,** für die Originalität ihres Projektes «Riesen-Musikmaschine», das **Toggenburger Orchester, Wattwil (Leiter Ernst Hüberli),** für das bemerkenswerte regionale Projekt «Carnaval des animaux» von C. Saint-Saëns sowie **Tim Murphey, Neuchâtel,** für sein Forschungs- und Animationsprojekt in Schulen «Classroom presentations».

Kommen Sie zu uns, es lohnt sich!

Sie haben bei uns:
- einen Spezialrabatt
- fachmännische Beratung
- grosse Auswahl an Schlag-, Orff- und Saiteninstrumenten
- die Möglichkeit, alle Instrumente reparieren zu lassen

Latin Musik

Forchstr. 72, CH-8008 Zürich
Telefon 01/55 59 33

Neuheiten für ein- oder zweistimmige Melodie-Instrumente wie Blockflöte, Klarinette usw., ausgesucht und leicht bearbeitet von **Carlo Brunner**

DIE BESCHTE, Band I: (12 der bekanntesten Ländler-Kompositionen). Aus dem Inhalt: Bockbier-Schottisch, Abend am Vierwaldstättersee, De Seppel u. v. a.

DIE BESCHTE, Band II: (13 der bekanntesten Schweizer Schlager). Aus dem Inhalt: Guete Sunntig mitenand, s'Margritli, Nach em Räge schint d'Sunne u. v. a.

Interessieren Sie sich für weitere Blockflöten-Literatur?
Verlangen Sie noch heute eine Auswahlsendung.

Walter-Wild-Editions, Seestrasse 73, 8712 Stäfa
Telefon 01 926 46 06 oder 01 926 46 82

Farbdiaserien • Tonbildreihen • Schmalfilme Videobänder • Arbeitstransparente • Diatransparente • Arbeitsblätter • Zubehör

im Farbkatalog 83/84 (auch mit SLV-Dias) des Jünger-Verlages. Gratisbezug durch die Generalvertretung.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE
Telefon 031 81 10 81

AUDIOMASTER-TONBAND-KASSETTEN-VERTRIEB

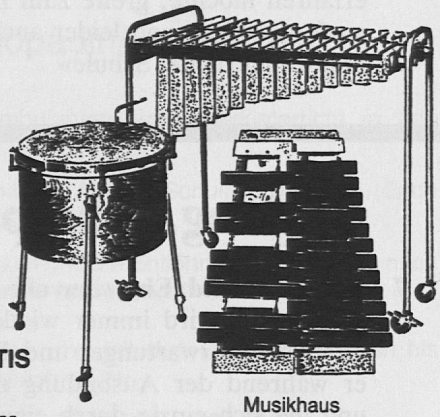
- HE-FERRO-BAND in geschraubter Kassette
- Für alle Kassettenrecorder und Schnellkopierer geeignet
- Preisbeispiel: FERRO C95 (100 Stk.-Preis) Fr. 2.10 p. Stk. exkl. WUSt
  CHROM C95 (100 Stk.-Preis) Fr. 2.90 p. Stk. exkl. WUSt

VIDEO-KASSETTEN VHS und U-MATIC von SCOTCH und AMPEX

Fordern Sie Preislisten und Muster an!

ELECTRO ACOUSTIC, A. J. STEIMER
Bernerstrasse 182, 8064 Zürich, Telefon 01 64 23 63

ORFF-Instrumente



grosses Lager

fachmännische Bedienung

Reparaturen und Stimmungen

Schullieferant

KATALOG GRATIS

thedy buchser

Musikhaus
am Theaterplatz 4
5401 Baden
Telefon 056 22 72 44

Leserbriefe

Die Arbeitslosigkeit der Junglehrer*

Was bestimmt den Arbeitsmarkt?
Probleme des Arbeitsmarktes, sei es der *Lehrerüberfluss* oder sei es der *Lehrermangel,* haben die Sektionen des SLV seit jeher beschäftigt. Die Vorstände klärten auf, suchten Massnahmen, Gegenmassnahmen und selbstverständlich auch das Gespräch mit den Beteiligten. Bei allen Bemühungen bleibt allerdings die Frage: *Können wir den Arbeitsmarkt wesentlich beeinflussen?* Wir dürfen sicher keine grossen Illusionen mehr haben. Die vorgeschlagenen Massnahmen «griffen» in den Jahren 1976/77 zwar noch, heute jedoch können neue Massnahmen und Verhandlungen nur noch vereinzelt helfen.

Keine Patentlösung möglich
Verlieren wir aber auch heute nicht den Blick fürs Ganze. Stellen wir die jungen Lehrer auch nicht hilfloser dar, als sie es tatsächlich sind. Propagieren nicht gerade wir Massnahmen, die zwar eine gute Presse bedeuten, die aber nur Wiedergekautes bringen, schulisch bedenklich sein können oder gar langjährige Mitglieder arg in Verlegenheit bringen können?
Ich möchte noch deutlicher werden: Es ist heute *Mode, von den Amtsinhabern Opfer zu verlangen oder solche mindestens zu wünschen, damit Junglehrer in unserem Beruf irgendeine Anstellung finden.* Zum Verzicht auf einen Teil des Normalpensums, zum vollständigen Abbau der Zusatzlektionen und zu den Rufern, die Doppelverdienertum und Frauenarbeit unterbinden möchten (oder mindestens doch ein schlechtes Gewissen wecken möchten), einige Bemerkungen:

- *Während Jahrzehnten waren Schulbehörden und Erziehungsdepartemente froh um Lehrer, die einiges an Zusatzarbeit zu leisten bereit waren.*
- Es ist grundsätzlich wichtig, dass Behörden und Lehrer versuchen müssen, *an einer Schule möglichst stabile und kontinuierliche Verhältnisse zu schaffen.* Dies schliesst einen dauernden Wechsel von Hilfskräften aus.
- *Gewachsene Strukturen und Verhältnisse an einer Schule (v. a. an* kleinen Dorfschulen) *sollen nicht ohne zwingende Gründe zerstört werden.* Dass der Einsatz eines Hilfslehrers für wenige Stunden aus Gründen der Arbeitsbeschaffung für einen Junglehrer ein zwingender Grund ist, wage ich zu bezweifeln. Sicher falsch ist es, wenn an einer Oberstufe stellenlosen Lehrern einige wenige Turn-, Sing- oder Werkstunden zur Verfügung gestellt werden und damit dem *Klassen*lehrer die gemütsbildenden Fächer weggenommen werden.

Notwendige Voraussetzungen
Wenn eine zusätzliche Lehrkraft eingestellt wird, müssen meiner Meinung nach drei Voraussetzungen erfüllt sein:
1. Der Stellenantritt soll *im Einvernehmen mit den amtierenden Lehrern* erfolgen.
2. Der Hilfslehrer muss die für die zu unterrichtenden Klassen notwendige *Ausbildung absolviert haben.*
3. Der Hilfslehrer muss eine *rechte Anzahl von Lektionen* übernehmen können, damit er sich in die Schule richtig einfügen kann.

Recht auf Arbeit auch für Verheiratete
In diesem Zusammenhang ist auch ein unmissverständliches Wort für die verheiratete und berufstätige Frau notwendig:
Grundsätzlich darf das Doppelverdienertum keine Ursache sein für eine (mehr oder weniger erzwungene) Kündigung. Das wäre ein Rückschritt in unserem sozialen Gefüge um Jahrzehnte. Auch die verheiratete Frau kann ein Recht auf Arbeit geltend machen. Die verheiratete Frau arbeitet nicht immer nur wegen des Verdienstes. Es widerspricht auch Treu und Glauben,

Fortsetzung S. 19

* Votum an der Präsidentenkonferenz des SLV (23. Mai 1984 in Aarau), zuvor an der DV des TKLV.

Die Not der Junglehrer

30000 wollen Arbeit

Dreißigtausend preußische Junglehrer warten auf Anstellung; die Zahl der jährlich zur Einstellung kommenden beträgt aber nur 1500. In allen möglichen Berufen, in denen sie wegen ihrer einseitigen Vorbildung nur als ungelernte Hilfskräfte Verwendung finden, suchen sie Erwerb. Dabei werden sie ihrem Berufe naturnotwendig entfremdet. Es ist zu befürchten, daß die in innerer Umstellung begriffene Volksschule in Zukunft nicht die Lehrer haben wird, die sie braucht. Das Schicksal der Junglehrer von heute ist das Schicksal der Schule von morgen. Zwar sind in begrenztem Maße Fortbildungszuschüsse ausgeworfen worden, die solchen Junglehrern zugute kommen, die innerhalb eines Jahres auf Einstellung rechnen dürfen, aber diese Hilfe ist ganz unzulänglich. Denn es geht hier nicht um das Wohl und Wehe der Junglehrer, sondern um das der preußischen Volksschule.

Die vom Preußischen Lehrerverein nach Berlin einberufene Junglehrer-Versammlung, die gestern im überfüllten Saale des Lehrervereinshauses stattfand, nahm eine Entschließung an, die die Junglehrernot als „Kulturschande" bezeichnet und ein Notgesetz verlangt, das die Klassenbesetzungsziffer wesentlich herabmindert, so daß die ohne ihre Schuld berufsfremd gewordenen Junglehrer in ihren Beruf hineinkommen können und die Entwicklung der volksstaatlichen Schule gesichert wird.

Wohl aus dem Gefühl heraus, daß Gegenargumente bei der Versammlung taube Ohren finden würden, nahmen die anwesenden Vertreter des Kultus- und Finanzministeriums davon Abstand, das Wort zu ergreifen. Das ist zu bedauern. Dem Minister Becker wurde eine Entschließung zugesandt, die ihm das Mißtrauen der Junglehrerschaft ausspricht.

Situation in Deutschland anno 1926, zitiert nach «Münchner Lehrerzeitung»

Mitarbeiter dieser Nummer:
Seite 3: Urs SCHILDKNECHT, Sekundarlehrer, Präsident TKLV, Riedt TG; Seite 5: Karl STIEGER (senior), gew. Didaktiklehrer, Dozent, Grenchen; Seite 7: Elmar OSSWALD, Leiter des Instituts für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung, Basel; Seite 15: PD Dr. Ivo NEZEL, Mitarbeiter am Pestalozzianum Zürich; Seite 18: Helen LÜTHI, Präsidentin des SLiV, Burgdorf

Bildnachweis:
Gerhard KUSTER, Rüti ZH: Titelseite; Hans BAUMGARTNER Steckborn: S. 7; Roland SCHNEIDER, Solothurn: S. 15; N.N. (aus Prospekt des SLV, in dem für den Lehrerberuf geworben wurde): S. 25; Karikaturen: H. HEUBERGER

Spiel und Sport

PR-Beitrag

Hängen Sie sich fit!

Die Wirbelsäule entspannen, lockern, von der Lendengegend über die Schulterpartie zum Nacken. Der Kopf wird besser durchblutet, das tut so richtig gut, macht mobil und fit.

So neu Hängeliegen sind, so alt ist ihre Geschichte, welche in Amerika vor über 30 Jahren begann. Amerikanische Forscher befassten sich schon damals mit dem Problem der Rükkenschmerzen, deren Ursache und Bekämpfung. Schon da wurde erkannt, dass mit Hilfe eines Geräts und regelmässigen Übungen dem täglichen «Zusammenstauchen» des Rückens entgegengewirkt werden könnte. Es entstand dann aber erst viel später eine richtige Hängeliege, als der Chef einer Apparatebaufirma ein spezifisches Fitnessgerät entwickelte, weil er eine Rückenoperation vermeiden wollte, zu welcher im Ärzte dringend geraten hatten. Dieses Gerät wurde dann immer verbessert und bis zur Serienreife entwickelt. Daraus entstand dann die NEUMOD-Hängeliege, wie sie nun von uns als Ergänzung zum Therapie- sowie Turn- und Sprungmattenprogramm verkauft wird.

Dieses Gerät bietet eine wertvolle Hilfe für Sportler, Leute mit Rückenproblemen, Leute, «die oft im Stress stehen», oder ist ganz allgemein gut zum Relaxen und Entspannen.

Im Gegensatz zu vielen Geräten ist die NEUMOD-Hängeliege sehr stabil, hat verschiedene Stufen zur Einstellung nach Körpergrösse, sowie verschiedene Stufen für die Neigung, von einer leichteren Schräglage bis zum richtigen Durchhängen. Sie hat einen grossen Handlauf, ist verchromt, und, was sehr wichtig ist, sie hat einen Schnellverschluss mit langem Hebel, der, ohne sich zu bücken, betätigt werden kann. Das ist sehr wichtig, weil es nicht gut ist, wenn man sich nach dem Druchhängen gleich bükken muss.

Dieses wirklich solide Gerät (GS/Tüv-Geprüft) wird im Interesse einer rascheren Verbreitung zu einem Einführungspreis von nur Fr. 580.– abgegeben.

Auskunft und Prospektunterlagen durch: HOCO-Schaumstoffe, 3510 Konolfingen.

Als Preise an Ihrem Schulsporttag

Preiswerte Fahnen fürs Ferienlager

Heimgartner
9500 Wil SG
Telefon 073 22 37 11

ABZEICHEN
FAHNEN
WIMPEL

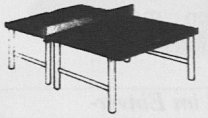
Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11

1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT
universal sport
cjs Club Jugendsport

GUBLER TISCHTENNIS



Tischtennistische zu Schlagerpreisen

Turniertische aus Holz ab 180.– (inkl. Metalluntergestell)
Wetterfeste Tische (Aluminium und Beton)
Rasenschutzmatten, grosse Auswahl an Zubehör

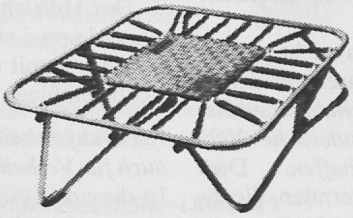
Tischtennis Gubler, Alte Oberdorfstrasse 148
4652 Winznau/Olten, Telefon 062 35 22 15

NISSEN

MINITRAMP

Mod. Standard
Rahmen,
Gummizüge,
Vollnylonsprungtuch
(inkl. Polster) **Fr. 395.–**

Mod. Hochleistung
Dauernickelverchromter Stahlrahmen und Stahlfedern, Sprungtuch aus geflochtenen Nylonbändern
Fr. 450.–



Verlangen Sie den ausführlichen Katalog!

NISSEN Trampoline AG
3073 Gümligen, 031 52 34 74

IHR SPEZIALIST FÜR SCHULSPORTARTIKEL

huspo

Bahnhofstrasse 10, 8304 Wallisellen
Telefon 01 830 01 24

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

240 HEIME

sind bei uns eingeschrieben. Ihre Anfrage (wer, wann, was, wieviel) erreicht jedes jede Woche kostenlos.
KONTAKT macht's einfach!

Zu verkaufen

Ferienheim

in Lenk i.S. Beste Lage an Skipisten, 5 Min. vom Zentrum, Chaletbau, 34 Betten, gut ausgebaute Küche, 3-Zimmer-Hauswart- oder -Leiter-Wohnung, Umschwung 13 a, renoviert 1976.

Anfragen sind zu richten an Chiffre 2897 an die «Schweiz. Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

Schulstoff und Lebensweg

Tausende von Schülern aller Altersstufen warten auf eine Reform des Schulunterrichtes. Die Schule beansprucht Kräfte von ihnen, die sie nicht geben können, und sie vernachlässigt Kräfte, die sie geben können.

Der «dumme» Schüler Franz meines Nachbarn reparierte sehr geschickt die defekte Nähmaschine seiner Mutter. Und der «faule» Schüler Hans des Hilfsarbeiters X ist der fleissigste Ausläufer in einem Warenhaus.

Jeder normale Schüler hat irgendeine Stärke. Hier müsste die Bildungsarbeit ansetzen. Mein Nachbar erwartet von der Schule, dass sie die Stärke seines Sohnes erkennt und pflegt im Sinne der Kräftebildung. Und die Eltern von Hans erwarten, dass Hans in der Schule rechnen, lesen und schreiben lernt und zum Eintritt in eine Berufslehre vorbereitet wird. Weil aber der Lehrer keine «defekte Nähmaschine» und keine «Ware zum Vertragen» in der Schule hat, bleibt Franz «dumm» und Hans «faul». Der Lehrer glaubt auch nicht recht, dass Franz zu Hause intelligent und Hans fleissig ist. Er hat schon zu oft bei der Behandlung technischer Probleme vergebens auf eine Antwort von Franz gewartet, und Hans schrieb auch beim Aufsatz «Arbeit im Warenhaus» keine halbe Seite voll. Er gähnte und arbeitete nichts.

Franz und Hans gehören zu den Tausenden, die auf eine Schulreform warten. Warten sie vergebens? In zwei Jahren stehen sie draussen im werktätigen Leben. An der Frage, ob sie von der Schule bildungshungrig oder bildungssatt entlassen werden, kann sich ihr Schicksal entscheiden.

Ich lese im «Basler Magazin» vom 22. November 1980 die Entscheidungsbegründung eines Indianerstammes, keine Kinder in die staatliche Wissensschule zu schicken:

«Ihr, die ihr klug seid, müsst wissen, dass verschiedene Völker unterschiedliche Auffassungen von den Dingen haben, und ihr werdet es uns deshalb nicht verübeln, wenn unsere Vorstellung von Bildung zufällig nicht mit der euren übereinstimmt. Wir haben bereits einige Erfahrung darin gesammelt. Mehrere unserer jungen Leute wurden früher in den Colleges der nördlichen Provinzen erzogen. Sie wurden in allen euren Wissenschaften unterrichtet. Aber als sie zu uns zurückkamen, waren sie schlechte Läufer, wussten nicht mehr, wie man im Wald lebt, konnten weder Kälte noch Hunger ertragen, wussten nicht, wie man eine Hütte baut, einen Hirsch erlegt oder ein Raubtier tötet, sprachen schlecht unsere Sprache, waren deshalb weder zu Jägern noch zu Kriegern noch zu Beratern tauglich. Sie waren zu überhaupt nichts mehr nutz. Um unsere Dankbarkeit zu bezeugen, werden wir, wenn die Herren Virginias uns ein Dutzend ihrer Söhne schicken wollen, für deren Erziehung sorgen und sie in allem unterrichten, was wir wissen, und Männer aus ihnen machen.»...

Erwartungen an Schulabgänger

Ich besuche Eltern, Handwerker, Geschäftsinhaber, Lehrmeister, Fürsorgebeamte, Fabrikdirektoren u. a. und frage sie nach ihren Erwartungen über Schulabgänger. Die Antworten sind eindeutig und auffallend einheitlich. Niemand stellt Fragen über den Wissensstoff in den einzelnen Schulfächern. Die Fragen lassen sich ordnen: 1. Charakter, 2. geistige Entwicklung, 3. körperliche Entwicklung, 4. Arbeitsweise und 5. besondere Begabung.

Wir besuchen einen Lehrmeister von Elektrikerlehrlingen. Und er spricht wie alle, die ich besucht hatte, bevor ich das Fähigkeitszeugnis zu entwerfen begann:

- ich brauche keine Lehrlinge für einen Prüfungstag, sondern junge Menschen mit einer vierjährigen Lernbegeisterung
- ich brauche schulentlassene Schüler, die erlebnis- und beobachtungsfähig sind, die denken und sich sprachlich, zeichnerisch und mathematisch ausdrücken können
- ein Schulwissen in Physik interessiert mich nicht. Aber ich beobachte gut, ob sie mir bei einem physikalischen Vorgang, den ich ihnen vorzeige, interessiert zugucken, ob und wie sie Fragen stellen, ob sie meine Versuchshandlungen nachvollziehen, ob sie den Vorgang mündlich oder zeichnerisch darstellen und vielleicht erklären können
- ich kontrolliere, ob sie sich sach- und situationsgemäss verhalten könen...

Ich erreiche diese Ziele, indem ich mit wenig Stoff bestmögliche Kräfteschulung ausübe. Dann, nur dann bereite ich für das Leben vor. Dies alles ist gemeint, wenn man den Begriff «Elementare Bildung» ausspricht. Der traditionelle Lehrplan verführt zu einem oberflächlichen Behandeln der Stoffmasse statt zur gründlichen Vertiefung an wenigen entscheidenden Stellen.

Karl Stieger (sen.), Grenchen

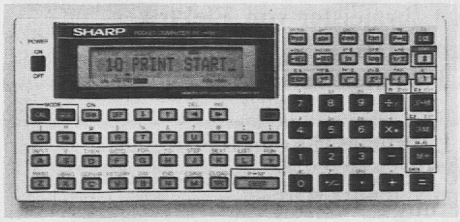
Karl Stiegers Buch «Falschgeld in der Schule» (Klett & Balmer, 1984) zeigt konkret und beispielhaft, wie eine kräftebildende Schule verwirklicht werden könnte. Die «Fussspuren» jahrzehntelanger didaktischer Erfahrung und engagierter pädagogischer Besinnung werden ebenso anschaulich und situationsbezogen wie überzeugend in die bildungspolitische Landschaft gelegt; ein anregendes, ein bewegendes Buch! J.

Schulbedarf

PR-Beiträge

Taschencomputer-Neuheit von Sharp

Als Ergänzung zum bisherigen Sharp-Taschencomputer-Programm wurde das Modell PC-1401 mit einer Anzahl festverdrahteter Funktionen entwickelt. Obwohl das Gerät erst vor kurzem auf dem Europamarkt erschien, erfreut es sich bereits einer enormen Nachfrage, was vorübergehend zu Lieferengpässen geführt hat.
Die festverdrahteten Funktionen können im Direkt-Modus und in der Basic-Programmierung eingesetzt werden, was weniger Speicherplätze beansprucht und eine raschere Abwicklung ermöglicht. Nicht umsonst wird dieser Taschencomputer als «Riesenzwerg» bezeichnet. Mit 40 KB ROM, 4 KB RAM und einem Preis von nur Fr. 299.– wird dem Benützer ein wertvolles Werkzeug in die Hand gegeben, welches dank einem ausgefeilten Betriebssystem anwenderfreundlich, gut verständlich und sehr leistungsfähig ist. Als Option wird ein Interface mit Thermodrucker (CE 126 P) geliefert, welches, angeschlossen an einen Recorder, Daten und Programme auf Kassetten abspeichern oder wiedergeben kann.



Elektronische Analysenwaagen – jetzt mit DeltaRange

Mit der AE166 bringt Mettler zum erstenmal eine elektronische Analysenwaage mit dem von den Präzisionswaagen her bekannten **Delta-Range** auf den Markt.

Mettler AE166
Elektronische Analysenwaage mit DeltaRange.
Wägebereich: 0...60/162 g. Ablesbarkeit: 0,1/1 mg.
Electronic analytical balance with DeltaRange.
Weighing range: 0...60/162 g. Readability: 0.1/1 mg.
17.246

Die AE166 verfügt über einen Gesamtwägebereich von 162 g. Der **Mettler-DeltaRange**[R] umfasst 60 g mit einer Ablesbarkeit von 0,1 mg. Werden zum Beispiel beim Einwägen diese 60 g überschritten, erfolgt die Anzeige automatisch mit der Genauigkeit des übrigen Wägebereichs, das heisst auf 1 mg genau. Beim Rezeptieren wird die Anzeige nach jeder eingewogenen Komponente auf Null gesetzt, das Einwägen der nächstfolgenden beginnt stets mit der Genauigkeit von 0,1 mg.

Die gesamte Bedienung dieser Analysenwaage erfolgt über die bewährte Mettler-1-Tasten-Automatik. Mit ihr wird nicht nur die Anzeige auf Null gestellt, bzw. ein Gefäss tariert, sondern auch die Waage auf die spezifischen Umgebungsbedingungen programmiert (Stillstandskontrolle, Integrationszeit). Die AE166 ist ausserdem gerüstet für den Anschluss an ein betriebsinternes Datenkommunikationssystem.

Die AE166 **DeltaRange** kommt in all denjenigen Labors zum Einsatz, in denen zum Beispiel häufig Rezepturen hergestellt werden. Sie drängt sich vor allem dann auf, wenn in relativ schwere Gefässe sehr kleine Mengen exakt eingewogen werden müssen. Nicht zuletzt findet der Anwender im Kleinlabor mit der AE166 eine moderne Analysenwaage mit ausgereifter Elektronik zu einem interessanten Preis.

Mettler Instrumente AG, CH-8606 Greifensee, Schweiz

Weber-Dia-Projektor 5003 AF electronic

Mit dem Modell 5003 Autofocus bringt die Firma Bosch einen neuen, preisgünstigen Weber-Dia-Vollautomaten auf den Markt.

Wie die übrigen Weber-Modelle zeichnet sich auch der 5003 AF durch ansprechendes Design, modernste elektronische Ausstattung, robuste Mechanik, hohe Betriebssicherheit und einen aussergewöhnlichen Bedienungskomfort aus.

Der 5003 AF verfügt über einen zuschaltbaren Autofocus und ein praktisches, ansteckbares Fernbedienungskabel mit integriertem Diavorbetrachter. Dieses Fernbedienungskabel ermöglicht ausserdem folgende Funktionen:

- Dia-Transport vor- und rückwärts
- Motorische Feinregulierung der Schärfe, bei abgeschaltetem Autofocus

Wie bei allen Weber-Dia-Projektoren können auch beim 5003 AF ohne Umschaltung verschiedene Magazine verwendet werden.

WIMPEL-ABZEICHEN
Wappenscheiben Mützen TShirts Bierkrüge Selbstkleber Startnummern Alle Vereins-Fest- +Werbeartikel
ÄTZ-KUNST GLÄSER ABZEICHEN
HISS-FAHNEN
EIG. GRAVUR POKALE BECHER
SIEGRIST
4900 Langenthal
Tel. 063 22 77 88
SCHÜLER-MEDAILLEN
SCHÜLER-EHRENPREISE
SCHÜLER-ERINNERUNGSPREISE

Achtung Bastler!
Stopfwatte
für Stofftiere, Kissen usw.
Ein Karton mit 5 kg.
Ausreichend für 10 bis 15 ungefähr 40 cm lange Stofftiere. Per Post nach Hause geliefert.
Inkl. Porto Fr. 49.90.
Bei uns abgeholt Fr. 45.–.
Neidhart + Co. AG, Wattefabrik
8544 Rickenbach-Attikon
Telefon 052 37 31 21

The Inter-Community School, Zurich
The Inter-Community School Zumikon requires for 1st December 1984/1st January 1985
Full-time Music Teacher
to teach music and singing throughout the school (children age 4–13). Good pianist essential. At least two years previous experience at primary level and teacher certification essential.
Apply stating qualifications and experience to:
Headmaster, Inter-Community School,
8126 Zumikon.

Churwalden
Schaffhauser Jugendzentrum:
2 moderne Häuser mit je 44 Betten in Vierer- und Zweier-Zimmern. Vollpension. Ideale Einrichtungen für Schulverlegungen.
Noch frei: 4. bis 15. August, im September und Oktober.
Maurus Camenisch, Telefon 081 35 17 35

Niederrickenbach – Haldigrat NW
Ideal für Schulverlegungen und Skilager. Verlangen Sie auch unseren ausführlichen Schulreiseprospekt.
Anfragen:
Panorama-Berghaus Haldigrat, 6385 Niederrickenbach
(2000 m ü. M.), Telefon 041 61 27 60 / 61 44 62

Eine sinnvolle Fortbildung

Was bedeuten Selbsterziehung und Fortbildung für einen Lehrer?*

Elmar Osswald, Basel

1. SITUATIONSBESCHREIBUNG

Beispiel 1: Isolation des Lehrers
Am 2. Juni 1982 hatte ich Gelegenheit, vor dem erweiterten Vorstand der staatlichen Schulsynode meine Vorstellungen zur Lehrerfortbildung im Kanton Basel-Stadt vorzutragen. Angelpunkt meiner damaligen Ausführungen war die Behauptung, *ein Lehrer könne sehr wohl seinen Beruf ausüben, ohne in echten Kontakt mit andern Erwachsenen treten zu müssen.* Demzufolge sei das zentrale Berufsproblem des Lehrers nicht sein Schulungsrückstand, sondern seine «Verschulung», d.h. seine *Isolation* in einer in sich selbst befangenen Schulwelt. Die im Anschluss an das Referat stattfindende Diskussion drehte sich hauptsächlich um diese Aussage. Es herrschte Betroffenheit und ungewöhnliche Einmütigkeit im Saal. Einige Kolleginnen und Kollegen wagten sogar persönliche Aussagen, bestätigten die These, was etwas heissen will in diesem streitbaren Gremium. Offenbar hatte ich da ein zentrales Problem unseres Berufstandes angesprochen.

Beispiel 2: Sind Schüler noch Schüler?
«Sind unsere Schüler anders als früher?» lautete die Fragestellung und das Kursthema von Rektorat und Lehrerkollegium einer grossen Mittelschule der Rheinstadt im letzten Semester. Der Ausschreibetext macht sichtbar, in welcher Richtung die Fragesteller suchten:
«Jeder Lehrer beurteilt und vergleicht die Leistungen der Schüler nicht nur innerhalb einer Klasse oder eines Jahrganges, sondern auch mit früheren Jahrgängen. Er glaubt, wesentliche Veränderungen im Schülerbild feststellen zu müssen: die Schüler brächten weniger gesichertes Wissen mit, hätten Mühe, verbale Informationen aufzunehmen, könnten selbst in der Muttersprache ihre Gedanken nur mühsam formulieren, und zudem hätten Konzentration und Merkfähigkeit merklich abgenommen. Aufgrund der Referate sollen Einsichten gewonnen werden, ob die Persönlichkeitsstrukturen des heutigen jungen Menschen grundlegend anders sind als früher und welche Anforderungen man an ihn stellen darf und wie ihm zu begegnen ist. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen mithelfen, den Lernerfolg zu verbessern.»

Beispiel 3: Zusammenarbeit utopisch?
Michael HUBERMANN und Anca-Lucia SCHAPIRA haben in einer sozialwissenschaftlichen Studie bei 30 Lehrkräften des Cycle d'orientation genevois die *«Fortentwicklung der Beziehungen unter den Lehrern»* untersucht und die Ergebnisse im «Gymnasium Helveticum[1]» publiziert. Obwohl sie selbst ihre Arbeit mehr als Probe, die den Trend, die Richtung angibt, denn als statistisch repräsen-

* Vortrag gehalten vor der Jahresversammlung des Verbandes Freier Evangelischer Schulen in Luçens am 19. November 1983.

tative Untersuchung bezeichnen, kommen sie zu *ernüchternden Ergebnissen:* Mehr als 70% der Antwortenden sagten, dass sie wenig oder sehr wenig Beziehungen pflegten mit ihren Kollegen, und nur 1% sagte aus, die Beziehungen zu Kollegen wären zahlreich. Weiter stellte sich heraus, dass in der Tendenz die Beziehungen zwar zunächst bis etwa zum 12. Berufsjahr leicht ansteigen, mit zunehmendem Berufsalter aber abnehmen, nach dem 12. Berufsjahr rapide fallen, um schliesslich beim 33. Berufsjahr einen tragischen Tiefpunkt zu erreichen. Sie schliessen ihre aufschlussreiche Studie mit folgenden, nicht minder aufschlussreichen Sätzen: *«Die Schulen lassen, etwa im Vergleich zu Familien, aber auch zu Fabriken, Büroarbeit eingeschlossen, wenig Interaktion zwischen ihren Lehrkräften zu, selbst bei Lehrern, die dasselbe Fach unterrichten. Schularbeit ist im wesentlichen eine Arbeit von Einsiedlern, und es ist leicht, sich derart aus der Affäre zu ziehen. Am Anfang bedauert man den Zustand, dann akzeptiert man ihn, um ihn schliesslich sogar zu fordern, ausser man ist gewillt, gegen den Strom zu schwimmen, oder aber die Schule ist willens, einen andern Strom zu schaffen. Das allerdings wäre dann ein ganzes Programm.»*

Schöne Aussichten, in einem Beruf zu stehen, der einem im Laufe der Jahre offenbar unweigerlich in die Isolation treibt unter gleichzeitig steigender Inanspruchnahme durch eine Jugend, die ihrerseits innerhalb unserer Gesellschaft ghettoartige Isolierung erfährt und sucht.

Die Krankheit der Kontaktlosigkeit

Wenn dem so ist, und die Anzeichen deuten darauf hin, dass dem so ist, so ist zunächst zu fragen, was Isolation bewirkt, bzw. bewirken kann. Isolation ist eine durch Umstände bedingte Kontaktlosigkeit, die, dauert sie an, zu den *drei grossen Krankheiten unserer Zeit* führen kann: *Sucht, Depression und Krebs.* «Jede Zeit hat ihre Krankheiten. Die heutigen drei grossen Krankheiten (Sucht, Depression, Krebs) unterscheiden sich deutlich von allen früheren. Die herkömmlichen Krankheiten waren Kontakt- oder sogenannte Ansteckungskrankheiten. *Kontaktkrankheiten* wie Pest, Tbc, Syphilis, Gelbsucht, Aussatz, Kindbettfieber... setzen Kontakt voraus.

Unser Zeitalter ist gekennzeichnet von Kontaktlosigkeit. Sucht, Depression und Krebs sind keine Übertragungs-, sondern *Entwicklungskrankheiten.* Bei den erkrankten Menschen ist etwas schief gelaufen. Ihr Leben geht für sie kaum merklich an ihren Lebensinteressen vorbei. Sucht, Depression und Krebs sind nicht nur Krankheiten, die einige Menschen haben und andere nicht. Es sind Zustände, von denen alle Zeitgenossen betroffen sind. Nur einige werden krank. Die Erkrankungen sind Eisbergspitzen, sichtbarer Teil einer Tendenz, die alle Menschen verfolgt.»[2]

Worum es geht

Man mag diese Aussage bezweifeln, als Behauptung apostrophieren – oder sie ernst nehmen, gerade als Lehrer ernst nehmen. Wichtig scheint mir, in sich zu gehen und sich zu fragen, ob man sich in seiner Berufsarbeit isoliert fühlt und dann zu fragen, ob man darunter leidet. Suchen Sie dabei nicht zu schnell etwa derart den *Ausweg, dass Sie auf befriedigende ausserberufliche Beziehungen und Freundschaften* verweisen. Diese Kontakte sind zwar von nicht zu unterschätzender Bedeutung, gerade auch für die Berufsarbeit, weil sie das Selbstwertgefühl und die Autonomie enorm stützen können, aber sie helfen kaum weiter, wenn Zusammenarbeit unter Kollegen *vorgelebt* werden müsste, damit Schüler Projektarbeit wirklich lernen können, *sie nützen wenig, wenn Lehrer in pädagogischer Absicht sich aussprechen müssen, um allseits befriedigende Lösungen für Schüler zu suchen und zu finden, sie versagen, wenn es darum geht, die belastende und nicht selten verspannte Atmosphäre im Lehrerzimmer zu enteisen,* die etwa mit den Worten jenes 37 Jahre im Amt stehenden welschen Kollegen treffend umschrieben werden kann: «Maintenant on se salue poliment à la salle des maîtres[3].»

Die Selbstbesinnung könnte der Beginn einer Wende sein, und dabei kann und muss die Lehrerfortbildung einen sinnvollen Beitrag leisten.

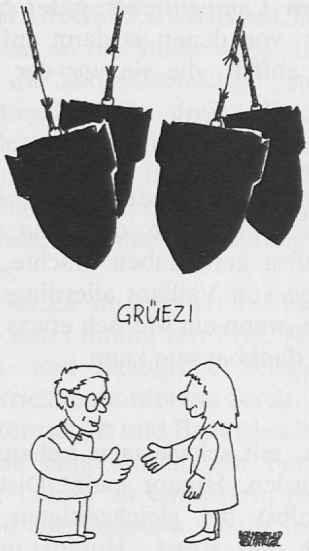
2. WAS HEISST SINNVOLLE FORTBILDUNG?

Schlaglichter zur Situation

- Ja, was heisst *sinnvolle Fortbildung* für Lehrer in einer Zeit, da manche die Erhaltung des Friedens mit Mitteln sichern möchten, hinter denen die *Apokalypse* steht?
- Was heisst *sinnvolle Fortbildung* für Lehrer in einer Zeit, wo nicht mehr die Natur, sondern der *Mensch selbst zum Problem geworden* ist, so dass die Natur vor ihm in Schutz genommen werden muss?
- Was heisst *sinnvolle Fortbildung* für Lehrer in einer Zeit, in der die *Grenzen des Wachstums* in Sicht sind, die restlose Ausbeutung des Erdballs absehbar ist, eine Bevölkerungsexplosion von ungeahnten Ausmassen zu erwarten ist?

– Was heissen *Selbsterziehung und Fortbildung* für einen Lehrer in einer Zeit, die dem Konsum als Produkt der zweiten industriellen Revolution (elektromechanische Automation mit der Möglichkeit der Fliessbandfertigung) verpflichtet ist und die zugleich zur Kenntnis nehmen muss, dass die *dritte industrielle Revolution* (Mikroelektronik) unüberhörbar und unabwendbar an die Türen pocht?

Wo liegt hier der Sinn? Man könnte verzweifeln vor dem Berg von Problemen und Schwierigkeiten.



Wider die Resignation

Und genau das will ich nicht tun. Es geht vielmehr darum, *«einen Baum zu pflanzen»*, wie Martin LUTHER das Bekenntnis zum Leben so treffend ausgedrückt hat.

– Einen Baum pflanzen in der Lehrerfortbildung heisst, die *Isolationsgefühle vieler Kollegen ernst nehmen* und alles tun, um sie überwinden zu helfen.
– Einen Baum pflanzen in der Lehrerfortbildung heisst, die Menschen ernst nehmen, ihnen *Gelegenheit verschaffen, etwas zu tun und zu schaffen,* etwas zu erleben, ja selbst ein unabwendbares Leiden in eine Leistung umzusetzen und umzugestalten.[4]
– Einen Baum pflanzen in der Lehrerfortbildung heisst, gerade in der heutigen Zeit der abgebrochenen Kommunikation und der atomaren Machtdemonstrationen, der Verlogenheit und des Opportunismus, der fragwürdigen Mobilität und des Baumsterbens, der Zerstreutheit und der Langeweile *das Prinzip der zwischenmenschlichen und mitmenschlichen Kommunikation zu fordern und zu pflegen.*
– Einen Baum pflanzen in der Lehrerfortbildung heisst, dass gerade dort, wo wir uns hilflos und hoffnungslos fühlen, weil wir eine Situation nicht ändern können, wir aufgerufen sind, *uns selbst zu ändern*[5].

Selbsterziehung für einen Lehrer in der heutigen Zeit heisst also, in Bewegung bleiben, lebendig bleiben, lernwillig bleiben, in lebendigem Kontakt stehen mit sich selbst (zu seinen Gedanken, Gefühlen, zu seiner Wahrnehmung, zu seiner Intuition) *und* zu andern Menschen *und* zu Sachgebieten.

Sinnvolle Lehrerfortbildung heisst demzufolge, die Bedingungen und den Rahmen schaffen, dass dies möglich ist.

Was heisst nun aber lebendig sein und bleiben? Damit meine ich nichts anderes, als den Frieden der Seele finden, seelisch gesund sein.

3. DER SEELISCH GESUNDE MENSCH

Lebensmeisterung

Was ist seelische Gesundheit?

George E. VAILLANT stellt in seinem Buch *«Werdegänge»* die fantastische Geschichte von «gesunden» Collegeabgängern vor, die sich während 35 Jahren ihres Lebens einer intensiven medizinischen und psychologischen Beobachtung unterzogen. «Die Männer der ‹Grantstudie›, wie die Untersuchung später genannt wurde, lebten zwar keineswegs alle in immerwährendem Glück und steter Zufriedenheit, doch ist, was sie erlebt und erfahren haben, für uns alle bedeutungsvoll.»[6]

Das Buch baut auf den durch diese und andere Untersuchungen erhärteten Thesen auf,

– *dass nicht das Fehlen von Problemen die Gesundheit ausmache, sondern eine bestimmte Art und Weise, mit den Problemen umzugehen,*
– dass der Werdegang eines Menschen ebenso entscheidend durch seine *Anpassungstechniken* bestimmt wird wie durch sein Erbgut, seine Erziehung und seine soziale Stellung[7]. Geglückte, bzw. missglückte Anpassung des Menschen an soziale, psychische, medizinische und berufliche Gegebenheiten entscheidet darüber, wie er mit der Realität des Lebens umgeht und damit zurechtkommt.

Strategien der Konfliktlösung

Als *reife Anpassungsmechanismen* (es sind die, die uns in unserem Zusammenhang speziell interessierten) werden genannt:

a) Sublimierung

Sublimieren heisst, eine unbehagliche Situation «erhöhen (lat. sublimis = in die Höhe gehoben, schwebend, erhaben)», also eine aufbauende, schöpferische Umwandlung verwirklichen.

Beispiel: In Basel-Stadt soll das Drogenproblem derart in den Griff genommen werden, dass die Lehrer in dreitägigen Drogenprophylaxeseminaren auf die Aufgabe, vor, während und nach dem Unterricht Schüler prophylaktisch zu beeinflussen, vorbereitet werden sollen. Da niemand sicher ist, ob das Unterfangen sinnvoll ist und die Lehrer

selbst sehr kritisch auf Distanz bleiben, beschloss der Erziehungsrat, vorerst einen Pilotversuch mit drei Lehrerkollegien durchzuführen. Dieser Versuch soll durch eine Befragung der teilnehmenden Lehrer evaluiert werden. Zu diesem Zweck wurde eine Evaluationskommission gebildet mit dem Auftrag, einen geeigneten Fragebogen auszuarbeiten. Der Präsident, ein angesehener Schulmann in der Rheinstadt, liess den Mitgliedern einen von ihm erstellten Fragebogenentwurf zukommen, der bei einem Mitglied starkes Unbehagen auslöste, weil er ihm zu wenig weit ging. Mit gepresster Stimme, die Angst signalisierte, brachte das Mitglied in dieser ungewohnten Runde einen Gegenvorschlag ein und bewies damit so etwas wie Zivilcourage. Das Ergebnis war nicht ein unlösbarer Konflikt und Verstimmung, sondern die produktive Weiterentwicklung des präsidialen Fragebogens in einer aktiven und wachen Kommissionsrunde. Optimale Konfliktlösung besteht nicht darin, «Unbehagen einfach zu ignorieren, willkürlich Kompromisse zu schliessen zwischen Trieb und Gewissen oder Intimität durch feige, masochistische Selbstaufgabe zu erkaufen. Nein, das Kennzeichen gelungener Abwehr ist weder sorgsames Kalkulieren noch ein ausgeklügelter Kompromiss, sondern aufbauende, schöpferische Umwandlung»[8], häufig gepaart mit *Zivilcourage.*

b) Unterdrückung

Über diese Strategie der Konfliktbewältigung verfügt ein Mensch, der die Fähigkeit hat, Wut und andere Gefühle, auch Triebregungen bewusst zu erleben und sie zu *unterdrücken,* obwohl es z. B. kocht oder brodelt in ihm. Nicht so wichtig ist, dass ich alle Zeit echt bin, wichtig ist, dass ich *weiss,* wann ich es bin und wann nicht. Zwar verändert Unterdrückung «von allen hier erwähnten Bewältigungsmechanismen die Welt am wenigsten, geht aber auf die Bedingungen, die das Leben stellt, am besten ein».[9] Hier geht es also darum, die *Bedingungen des Lebens zu akzeptieren.* Manche helfen sich so, dass sie mit *unreifen Abwehrmechanismen (z. B. Hypochondrie oder Intellektualisierung oder Verleugnung oder Ausagieren usw.)* dem Leben ihre eigenen Bedingungen aufzuzwingen versuchen. Sie tun es immer auf ihre eigenen Kosten.

c) Antizipation

«Unter dem Abwehrmechanismus der Antizipation verstehen wir vorgreifendes, Erleichterung verschaffendes, gefühlsmässiges Gewahrwerden zukünftigen Unbehagens»,[10] weil man im Laufe der Jahre herausgefunden hat, dass ein gewisser Grad von Angst vor einem zukünftigen Ereignis die Anpassung fördert. Diese emotionale Voraussicht ist dem Lampenfieber guter Schauspieler vergleichbar, von denen ja dann auf der Bühne jene Angst abfällt, die sie *vor* der Vorstellung plagte.

d) Altruismus

«Altruismus beruht auf der Fähigkeit, Befriedigung daraus zu gewinnen, dass man andern gibt, was man selbst gern haben möchte.»[11] Dies ist nach Aussage von Vaillant allerdings erst glaubhaft möglich, wenn ein Mensch etwas hat, für das er aufrichtig dankbar sein kann.

e) Humor

Humor hilft, mit schwierigen Lebenssituationen fertig zu werden. Humor meint Distanznehmen von sich selbst bei gleichzeitigem sachlichem Engagement und Ernst. Humor umfasst «die Ganzheit eines Menschen, behütet ihn vor dem Abgleiten in die Niederungen allzu häufigen Zornes und neiderfüllten Hassens, schützt ihn vor dem Zerbrechen an kleinlichen Schikanen, erhebt ihn nicht selten über das selbstquälerische Lustgefühl des Gekränktseins und lehrt ihn hinter einem Jungenstreich etwas anderes zu sehen als bewussten Angriff auf seine Autorität».[12]

4. DER LEHRER ALS IDENTIFIKATIONSFIGUR

(Neben-)Wirkungen des Lehrers

«Niemand kann uns Selbstwertgefühle lehren, wir nehmen es von aussen her auf. Auch Abwehrmechanismen erwerben wir nicht durch bewusstes Lernen. Die *Reaktionen von anderen Menschen* – und nicht einfach nur die Ereignisse – sind es, die unsere Abwehrmethoden prägen.»[13]

Wie ein Lehrer auf Kinder und Jugendliche reagiert, dürfte deshalb einen bestimmenden Einfluss auf den Erwerb der Abwehrmechanismen dieser jungen Menschen haben. Wenn seine eigenen Abwehrmechanismen reif sind, dürfte er eher Identifikationsfigur sein, als wenn er sich selbst unreif verhält. Weil Abwehrmechanismen sich aber, so zeigte die Grantstudie, im Laufe des Lebens entwickeln können, von unreifen zu reifen

Formen fortschreiten können, ist es eben *nicht unwichtig, was ein Mensch, ein Lehrer insbesondere, im Laufe seines Lebens tut.* Deshalb die eingangs verlangte *Selbsterziehung im Sinne von «in Bewegung bleiben», lebendig bleiben, lernwillig bleiben, in Kontakt stehen mit sich selbst, mit andern Menschen und mit der Sache,* und deshalb das nachfolgende Fortbildungsprogramm, das extra für die Lehrkräfte der Region Basel, und zwar für die Lehrkräfte aller Stufen konzipiert worden ist.

5. FORTBILDUNGSPROGRAMM IM HANDLUNGSBEREICH «SCHULE»

Im Anschluss an die Studie *«Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I»*[14], in der im Lehrerfortbildungskapitel drei Handlungs- und Bezugsfelder vorgestellt werden, nämlich

- das Handlungs- und Bezugsfeld *Unterricht*,
- das Handlungs- und Bezugsfeld *Schule* sowie
- das Handlungs- und Bezugsfeld *Gesellschaft und Staat,*

führte das ULEF im Februar 1983 unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Karl FREY zum Handlungs- und Bezugsfeld Schule eine sogenannte Curriculumkonferenz durch. Vertreter aus Schule, Elternschaft und Behörden bemühten sich eine Woche lang darum, ein Fortbildungsprogramm für Lehrer zu entwerfen, das die Bedingungen und den Rahmen schafft für Lehrer, die lebendig bleiben, lernwillig bleiben, in Kontakt bleiben wollen mit sich und der Umwelt. Das konzeptionelle Ergebnis liegt jetzt vor. Es sieht eine Fortbildung im Rahmen von acht Wochen à 40 Stunden, über Jahre verteilt und dem Lernwillen und Lerntempo des einzelnen Lehrers anheimgestellt, vor.

Es fühlt sich den didaktischen Grundsätzen *«informationsorientiert», «handlungsorientiert», «projektorientiert», «situationsorientiert»* und, als quinta essentia, *«kommunikationsorientiert»* verpflichtet.

Es gliedert sich in die Bereiche

- Lehrerpersönlichkeit
- Interaktion Lehrer–Schüler
- Interaktion Lehrer–Lehrer
- Interaktion–Lehrer–Eltern
- Interaktion Lehrer–andere Menschen (Abwart, Behörden, Angehörige der Wirtschaft usw.)

wobei dem Bereich Lehrerpersönlichkeit sowohl zeitlich als inhaltlich das Hauptgewicht zukommt. Im folgenden sollen die Bereiche kurz vorgestellt und erläutert werden:

Lehrerpersönlichkeit

Dieser Bereich besteht aus sechs Teilen. Jeder Teil soll als Kurs absolviert werden können. Es geht darum, *in pädagogischer Besinnung herauszufinden, welche Anliegen man in der Erziehung vertritt und diese mit theoretischen Modellen zu vergleichen.* Es geht darum, *produktiv mit Stress und Stresssituationen umzugehen,* weil Stress ein arges Berufsproblem vieler Lehrer ist. Es geht darum, die *Kunst der Wahrnehmung zu lernen,* weil auf der Beziehungsebene der *nonverbalen* Sprache (Gestik, Mimik, Stimmlage) und *nicht* der verbalen Sprache die Priorität zukommt. Sehen und hören lernen sind wichtige Voraussetzungen, um mit sich und andern Menschen angemessen umgehen zu können. Es geht darum, *sich und andere einschätzen und helfendes Feedback geben zu lernen.* Es geht darum, die Gesprächsleitung zu lernen, so wie sie etwa von Rogers oder Gordon oder Ruth Cohn vorgeschlagen wird. Es geht schliesslich darum, in *kritischen Entscheidungssituationen* angemessen reagieren zu können, wissen und erfahren wie Menschen mit Angst umgehen, wissen und erfahren, welch *verheerende Rolle Schuldgefühle und Angst bei der Zerstörung produktiver Kommunikation spielen* können. Dieser Bereich des Fortbildungsangebots bildet eigentlich die Voraussetzung für die andern Bereiche, sollte wie ein roter Faden die andern Bereiche durchwirken, dort wirksam werden.

Interaktion Lehrer–Schüler

Hier geht es darum, herauszufinden, wie eigentlich Vertrauen und Misstrauen entstehen zwischen

Lehrern und Schülern. Hier geht es um das schwierige Problem, wie Leistung abverlangt, Kontrolle gesichert und Erfolgserlebnisse geschaffen werden können. Hier geht es darum, wie mit schwierigen Schülern umgegangen werden soll.

Hier soll das Problem erzieherisch sinnvollen Strafens hinterfragt und geklärt werden. Hier geht es darum, sich selber ab Video zu sehen und damit zusammen mit andern konstruktiv umzugehen.

Interaktion Lehrer–Lehrer

Hier geht es darum, die Interaktion der Lehrer untereinander, vor allem von Lehrerkollegien,

Lehrerfortbildung im Handlungsbereich «Schule»

- informationsorientiert
- situationsorientiert

kommunikationsorientiert

- handlungsorientiert
- projektorientiert

① Lehrerpersönlichkeit	② Interaktion Lehrer–Schüler	③ Interaktion Lehrer–Lehrer	④ Interaktion Lehrer–Eltern	⑤ Interaktion Lehrer–andere (Hauswart, Behörden, Arbeitswelt, weitere Öffentlichkeit)
Pädagogische Besinnung Die *Ziele* der Erziehung und wie stehe ich dazu? →	*Beziehung/ Vertrauen* Wie kann ich die Beziehung zu den Schülern vertiefen, verändern, klären? →	*Autonome Arbeitsgruppe* zu gemeinsam interessierenden Themen wie – Naturgarten im Schulhaus – Mathematik – Projekt fächerübergreifender Unterricht – Projekt schulhausinterne Fortbildung – usw. (Vorhaben mit ULEF absprechen) →	*Elternabend* Wir planen und realisieren einen Elternabend, der die Eltern und mich interessiert! →	*Autonome Arbeitsgruppe* zu gemeinsam interessierenden Themen wie – Leistung in Schule und Wirtschaft – Jugendunruhen – Lehrplanreform – Ausländerkinder usw. (Vorhaben mit ULEF absprechen)
Wahrnehmung Wie kann ich meine Wahrnehmungsfähigkeit nach innen und nach aussen verbessern? →	*Beurteilungspraxis* Wie stelle ich Leistungsanforderungen, wie sichere ich Kontrolle, wie schaffe ich Erfolgserlebnisse? →		*Gesprächskreis* Ich nehme an einem problemorientierten Gesprächskreis teil →	
Stressbewältigung Wie kann ich meine Kräfte gezielt einsetzen? →	*Strafen* Wie gehe ich mit störenden Verhaltensweisen um, und wie handle ich erzieherisch? →		*Hausbesuche* Wir planen, realisieren und besprechen Hausbesuche →	
Selbst- und Fremdeinschätzung Wie erkenne ich Verhalten bei mir und anderen, und wie werte ich? →			*Elternbesprechung* Wir planen, realisieren und besprechen Unterredungen mit Eltern →	
Gesprächsleitung Wie leite ich ein Gespräch so, dass Angst- und Schuldgefühle nicht provoziert, Mut und Autonomie gefördert werden? →	Videoaufnahmen des eigenen *Unterrichts*. Wie erlebe ich mich ab Video, und wie gehe ich und andere damit um? →			
Krisenintervention Wie leite ich mich und andere in kritischen Entscheid.-Situationen? →				
160 Stunden	40 Stunden	40 Stunden	40 Stunden	40 Stunden
KG – Sek I + II*	KG / PS / Sek I / Sek II**	KG / PS / Sek I / Sek II**	KG / PS / Sek I / Sek II***	KG – Sek I + II

Kursgestaltung: Intensivwochen à 40 Stunden; 2 3-Tages-Kurse à 20 Stunden; 1 Quartalskurs à 4 Stunden/Woche oder 1 Semesterkurs à 2 Stunden/Woche

Reihenfolge: Die Reihenfolge der zu besuchenden Kurse ist freigestellt
Als günstig wird erachtet, mit den Kursen in Bereich ①, Lehrerpersönlichkeit, zu beginnen, weil jene grundlegenden Fertigkeiten, wie mit den Pfeilen angegeben, durch alle andern Veranstaltungen hindurch wirken sollten. Krisenintervention sollte erst am Schluss dieses Bereichs belegt werden.

Bestätigung: Den vollständigen Besuch der Kurse (insgesamt 8 Wochen) können Sie sich vom ULEF attestieren lassen. Vollständig heisst, wenn
– im Bereich ①, Lehrerpersönlichkeit, sämtliche 6 Angebote und mind. 160 Std.
– in den Bereich ② bis ⑤ wenigstens je 1 Angebot, mind. 40 Std., belegt werden.

* Für Lehrkräfte aller Stufen gemeinsam
** Getrennte Kurse für Lehrkräfte sämtlicher Schulstufen
*** Getrennte Kurse für Lehrkräfte des Kindergartens und der Primarschule sowie der Sekundarstufe I + II

anzuregen und zu verbessern durch autonome Arbeitsgruppen, die sich um so verschiedene Gebiete wie Schulgarten, Mathematik, fächerübergreifender Unterricht usw. kümmern können.

Interaktion Lehrer–Eltern

Hier geht es darum, in gemischten Gruppen (Lehrer – Eltern) zu überlegen, wie allseits befriedigende Elternabende gestaltet werden könnten. In Basel haben wir in gewissen Quartieren ein *Ausländerkinderproblem.* Es gibt Schulklassen mit internationaler Schülerschar. Die Schweizerkinder sind längst in der Minderheit. Die Lehrer wagen nicht mehr, einen *Elternabend* durchzuführen, aus Angst, niemanden zu verstehen. Ich habe angeregt, dass ein Lehrer, der mit den Eltern über eine gewisse Zeit an Elternabenden oder besser Kursabenden bzw. Kursnachmittagen zusammenarbeiten möchte, vom ULEF als Kursleiter bezahlt wird und dass wir zusätzlich für Dolmetscher besorgt sein werden.

Hier geht es auch darum, zu überlegen, wie *Hausbesuche* durchgeführt werden können, dass diese dann auch stattfinden und mit einem Erfahrungsaustausch ½ Jahr später abgeschlossen werden. Hier geht es schliesslich darum, die so wichtige *Elternbesprechung* zum Kursthema zu machen.

Interaktion Lehrer–andere Menschen

Auch hier wird an autonome Arbeitsgruppen gedacht, die sich den verschiedensten Problemen annehmen können. Ziel ist immer wieder, sachbezogen besser umgehen zu lernen miteinander. Im Moment läuft in diesem Bereich eine *Projektgruppe* zum Thema *«Leistung in Schule und Wirtschaft».* Ihr gehören an: *1 Gymnasiallehrer, 1 Sekundarlehrer, 1 Gymnasialrektor, 2 Lehrerfortbildner, 1 Personalchefin, 1 Bankfachmann, 1 Angehöriger des obern Kaders der Sandoz, 1 Betriebsleiter und 1 Schulinspektor.*

Diese Gruppe ist sich nach halbjähriger Arbeit an einem brisanten Thema trotz unterschiedlichster Herkunft recht nahe gekommen und hat auch ein passables Papier zustande gebracht, das nächstens publiziert werden soll.

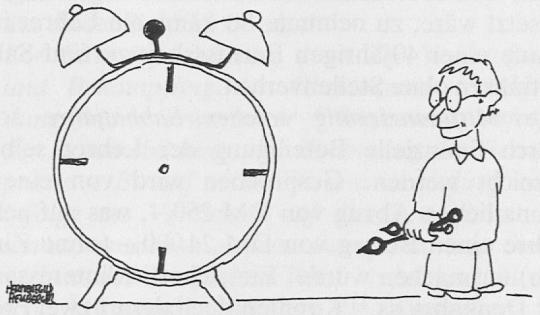
6. DER FAKTOR ZEIT

Die bildende Situation

Wer in der Lehrerfortbildung das eben skizzierte bedarfsorientierte Angebot im Handlungsbereich Schule realisieren möchte, benötigt Zeit. 320 Stunden oder 8 Wochen à 40 Stunden sind zunächst einmal zu absolvieren, und sie sind nur ein Teil dessen, allerdings ein sehr bedeutsamer, was in der Lehrerfortbildung geleistet werden sollte.

Etliche der vorgeschlagenen Veranstaltungen lassen sich besser im Block, als 3-Tages- oder Wochenkurse, durchführen, weil die erfolgreiche *Durchführung solcher Veranstaltungen sehr stark abhängig ist von einem angstarmen und heiterwarmen Lernklima.* Das Lernklima kann, soll und muss *nicht* in Null Komma nichts hergezaubert werden. Es entsteht in der Regel im Laufe eines Kurses dann,

- wenn geeignete, d.h. ausgebildete Leiter zur Verfügung stehen, die sich als Identifikationsfiguren eignen,
- die Teilnehmer über einen bestimmten Zeitraum hinweg zusammen leben und arbeiten können.



Vor allem im Bereich «Lehrerpersönlichkeit» sollten deshalb Wochenkurse möglich sein, die nicht nur während den Ferien durchgeführt werden.

Längerfristig ist die Durchführungsfrage bedarfsorientierter Veranstaltungen in der Lehrerfortbildung grundsätzlich zu klären. Wenn es zutrifft, dass

- Lehrer Gefahr laufen, im Laufe eines langen Berufslebens zu vereinsamen,
- es nötig ist, in der heutigen Zeit lernfreudig und beweglich zu bleiben,
- Lehrer wahrscheinlich für die Lehrerfortbildung verloren sind, wenn sie den *Einstieg verpassen,*

dann muss eine geeignete strukturelle Verankerung bedarfsorientierter Lehrerfortbildung z.B. *im Rahmen von Sabbat(halb)jahren* erfolgen. Es ist schwer zu verstehen, weshalb die Bestrebungen, die beruflichen Fähigkeiten der Lehrer zu professionalisieren, immer noch derart laufen, dass die Grundausbildung verlängert wird (wie z.B. im Kanton Zürich), obwohl doch eigentlich bekannt sein müsste, dass

- *ein Kontaktberuf wie jener des Lehrers in hohem Masse von Beziehungen lebt, die möglichst frühzeitig durch selbstverantwortete Unterrichtstätigkeit geschaffen werden müssen,*
- *manche Junglehrer vor lauter Problematisierung in der Grundausbildung sich kaum mehr trauen, die Berufsarbeit aufzunehmen.*

Manchmal habe ich den Eindruck, dass eine Verlängerung der Grundausbildung mehr den Bedürfnissen der Ausbildner (im Sinne der Arbeitsplatzsicherung) denn jenen der Auszubildenden entgegenkommt.

Sabbatjahr berufsnotwendig

In Berlin wird im Moment die Frage des Sabbatjahres diskutiert. Lehrer sollen nach acht Jahren Berufsarbeit Gelegenheit erhalten, ein Sabbatjahr, das z.T. durch Lehrerfortbildungsanliegen besetzt wäre, zu nehmen. So käme ein Lehrer im Laufe einer 40jährigen Berufsarbeit zu fünf Sabbatjahren ohne Stellenverlust.

Die *Mitfinanzierung solcher Sabbatjahre* soll durch finanzielle Beteiligung der Lehrer selbst erreicht werden. Gesprochen wird von einem monatlichen Abzug von DM 250,–, was auf acht Jahre einen Betrag von DM 24 000,– (ohne Zinsen) ausmachen würde. Ein sicherlich interessanter Denkanstoss.[15] Könnten doch derart zwei Probleme entschärft werden. Einmal könnte die Lernfreude der Lehrer über die Jahre hinweg erhalten bleiben, was in der heutigen Zeit von nicht abzuschätzendem Wert sein kann. Ein Lehrer nämlich, der nicht mehr lernt, lehrt ins Leere. *Resignation* und *Routine* sind Folge und Ursache eines solchen Teufelskreises.

Derart könnte aber auch gelingen, den sich abzeichnenden *Generationenkonflikt zwischen den «besitzenden» älteren Lehrkräften (den fest Angestellten) und den nachdrängenden und «besitzlosen» Junglehrern (den fliegenden Vikaren)* derart zu entschärfen, dass Arbeitsplätze auf Zeit geschaffen werden könnten.

7. SCHLUSS

«Eine sinnvolle Fortbildung» war das Thema. «Was bedeutet sinnvolle Selbsterziehung und Fortbildung für einen Lehrer», war die Fragestellung.

Nach meiner Überzeugung ist heute *die Menschheit nur noch zu retten, wenn es ihr gelingt, die Angst der Menschen vor den Menschen zu überwinden.* Sinnvolle Selbsterziehung für einen Lehrer heisst deshalb im Laufe eines langen Lebens reife Abwehrmechanismen, die eine produktive Lebensgestaltung ermöglichen, herauszubilden. Rekurrente Bildung muss dabei erneut gefordert werden. Lehrerfortbildung kann ihm dabei behilflich sein. Es ist die erste, wenn auch nicht die einzige Aufgabe, die sich heute einer sinnvollen Lehrerfortbildung stellt. SLZ

[1] *Michael Hubermann/Anca-Lucia Schapira, Evolution des rélations entre les enseignants,* Gymnasium Helveticum, 5/1983

[2] *Drogenberatung Basel, Thesen zum Suchtbegriff,* nach Alexej Mend/Volker Elis Pilgrim, Das Paradies der Väter, Weinheim 1980

[3] M. Hubermann, A.L. Schapira, a.a.O.

[4] *Viktor E. Frankl, Das Leiden am sinnlosen Leben,* Herderbücherei, Band 615, S. 73

[5] *Viktor E. Frankl, a.a.O.*

[6] *George E. Vaillant, Werdegänge, Erkenntnisse der Lebenslaufforschung,* Rowohlt 1980, S. 11

[7] *George E. Vaillant,* a.a.O., S. 31

[8] *George E. Vaillant,* a.a.O., S. 120

[9] *George E. Vaillant,* a.a.O., S. 155

[10] *George E. Vaillant,* a.a.O., S. 148

[11] *George E. Vaillant,* a.a.O., S. 143

[12] *Kurt Struntz, Pädag. psychol. Praxis an höheren Schulen,* Reinhardt 1963

[13] *Georges E. Vaillant,* a.a.O., S. 84

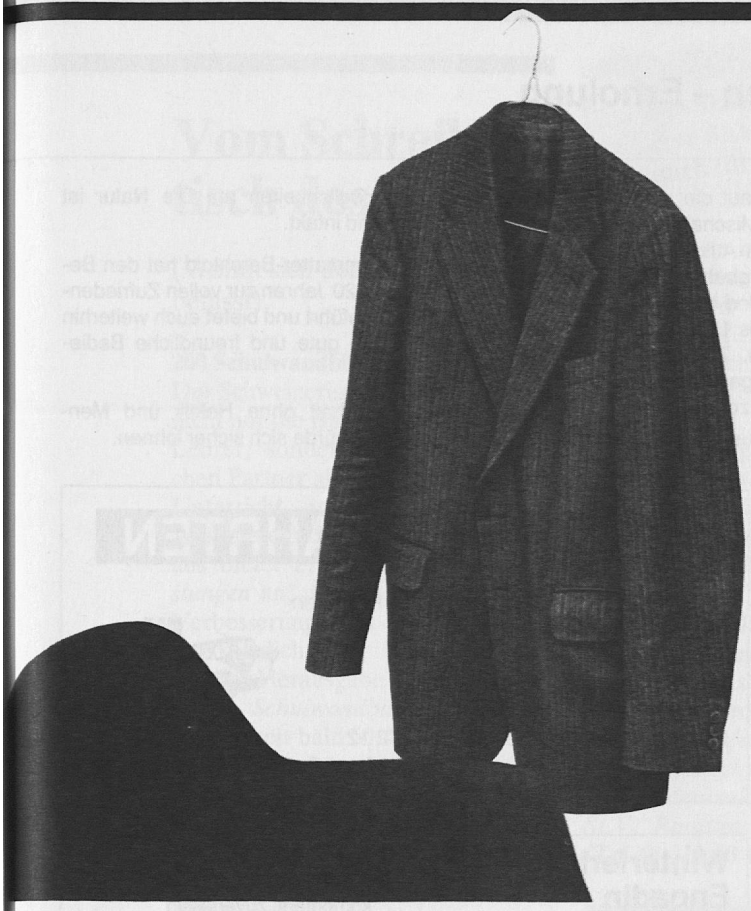
[14] *Eugen Egger (Hrsg.), Die Ausbildung der Lehrer für die Sekundarstufe I,* Haupt 1983

[15] *Walter Rasch, Vorschläge für ein Jahr Unterrichtspause,* «Die Zeit» Nr. 47, 18. November 1983

Spektrum der Lehrerfortbildung des Pestalozzianums
(Gesamtstatistik für das Schuljahr 1983/84, Zahlen des Vorjahres in Klammern)

Sachbereich	Anzahl Kurse		Dauer (Std.)		Teilnehmer		Leiter	
1 Pädagogik, Didaktik, Schulfragen	5	(3)	44½	(41)	74	(162)	6	(11)
2 Programmierte und technische Unterrichtshilfen, Schulbibliothek	2	(4)	10½	(21)	51	(109)	6	(12)
3 Deutsche Sprache, Medienerziehung	17	(21)	168	(219¼)	355	(512)	39	(49)
4 Fremdsprachen	12	(9)	420	(630)	217	(170)	12	(9)
5 Mathematik, Geometrie	40	(35)	497	(398)	2971	(3024)	168	(161)
6 Naturkunde	0	(1)	0	(6)	0	(12)	0	(1)
7 Heimatkunde, Geografie, Geschichte	7	(10)	59	(84½)	198	(222)	9	(13)
8 Musische Erziehung	45	(45)	465½	(479½)	1089	(880)	69	(62)
9 Biblische Geschichte	2	(0)	17½	(0)	40	(0)	4	(0)
10 Lebenskunde, Sozialthemen	3	(3)	30½	(46)	64	(53)	6	(7)
12 Handarbeit, Werken, techn. Kurse	3	(10)	42	(173)	39	(108)	3	(10)
Total	136	(141)	1754½	(2098¼)	5098	(5252)	322	(335)

Die Belegung der Kurse ist immer auch von spezifischen kantonalen Voraussetzungen (neue Lehrinhalte, neue Lehrmittel usw.) abhängig; die statistischen Daten spiegeln aber auch berufliche Realitäten!
Tabelle nach Jahresbericht 1983 des Pestalozzianums Zürich, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich *J.*



Was einst erfüllte Form war, kann zur blossen Hülle werden

Intensivfortbildung kontra Obsoleszenz*

Die Intensivfortbildung umfasst im Kanton Zürich einen Zeitraum von drei Monaten. Während dieser Zeit sind die Kursteilnehmer von ihren Unterrichtsverpflichtungen freigestellt.

Die Intensivfortbildung wird von einer gemischten Trägerschaft, bestehend aus Vertretern der Erziehungsdirektion, der Lehrerorganisation sowie des Pestalozzianums konzipiert und von der Abteilung Lehrerfortbildung durchgeführt. Aufnahmeberechtigt ist jeder Volksschullehrer, der sich über eine zehnjährige ununterbrochene Berufspraxis – davon die letzten sechs Jahre auf der entsprechenden Schulstufe – ausweisen kann. Folgende Zielsetzungen sind für die Intensivfortbildung charakteristisch:

- *Die Intensivfortbildung bezweckt die Erneuerung und Vertiefung des pädagogischen und fachlichen Wissens und Könnens des Volksschullehrers.* Sie wird in einem etwa zehnjährigen Zyklus angeboten, in dem sowohl die pädagogischen Wissenschaften als auch die Fachwissenschaften und die Technik entscheidende Veränderungen erfahren.
  Die Auseinandersetzung mit den neuen Erkenntnissen und Ansichten der pädagogischen Wissenschaften geschieht auf der Grundlage der Erziehungs- und Unterrichtserfahrungen des Lehrers. Diese werden gegenüber den wissenschaftlichen Erkenntnissen als gleichwertig behandelt. Das Lernen der Kursteilnehmer vollzieht sich demzufolge nicht ausserhalb, sondern innerhalb ihres Erfahrungsbereiches: Das oft als Alibi für Lernwiderstände missbrauchte Bild einer «Theorie-Praxis-Kluft» erweist sich aus dieser Sicht als überholt.
- *Die Intensivfortbildung dient der Vorbeugung und Bekämpfung der Obsoleszenz (Rückbildung früher erworbener Fähigkeiten). Infolge der Routinebildung, der Einengung der Berufspraxis z. B. auf reine Wissensvermittlung und infolge des Verzichtes auf die Gewohnheit zu lernen, entstehen sowohl Fähigkeits- wie Sinnverluste des beruflichen Tuns.* Nicht das biologische Älterwerden, sondern die Obsoleszenz ist für die Abnahme der schöpferischen Fähigkeit, für Konzentrationsprobleme und für Neugierverluste verantwortlich zu machen. In der Intensivfortbildung können diese wegen einer einseitigen Praxis entstandenen Lernhemmungen gezielter als in punktuellen Kursen angegangen werden.
- *Intensivfortbildung dient der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Lehrers.* Jeder Kursteilnehmer wählt aus einem breiten Angebot von Veranstaltungen diejenigen aus, die seinen individuellen Anliegen optimal entsprechen. Ein Teil dieses Fortbildungsangebotes ist nur indirekt mit der Schule verbunden, es dient der allgemeinen Horizonterweiterung und der Erschliessung neuer Interessenbereiche. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang das zweiwöchige berufsorientierende Praktikum in Wirtschaft und Industrie. Einen wesentlichen Förderungsbeitrag leisten Lernformen, die auf selbständiges Arbeiten und Entdecken von Zusammenhängen ausgerichtet sind. Durch das Kombinieren der verschiedenen Lernaktivitäten werden alle Persönlichkeitsbereiche (Kopf–Herz–Hand) angesprochen. Der wöchentliche Zeitaufwand ist so bemessen, dass für Erfahrungsaustausch, Kontaktpflege mit Kollegen und individuelles Studium ausreichende Freiräume entstehen.

Durch diese drei Zielsetzungen unterscheidet sich die Intensivfortbildung deutlich von allen anderen Fortbildungsformen. *Ivo Nezel*

Aus dem Tätigkeitsbericht 1983 des Pestalozzianums, Auszeichnungen Red. «SLZ»

* Ein neues Schlagwort im Wörterbuch der Berufswissenschaft, für einmal gar nicht so abwegig: lat. obsolescĕre heisst «sich abnutzen», an Ansehen und Wert verlieren, aus der Mode kommen. Obsoleszenz = höchster Grad des Schwindens eines Organs. Bekannter ist ad-olescere = heranwachsen, obs-, ob = entgegen (vgl. die Definition im Text). *J.*

Ferien – Reisen – Erholung

PR-Beitrag

Auf Ende Juni konnte der Neu- und Umbau des Hotels Bergsonne in Eggerberg an der Südrampe der Lötschbergbahn abgeschlossen und dem Betrieb übergeben werden.

Es stehen nun den Gästen 40 Betten in modernen Zimmern mit Bad oder Dusche und WC zur Verfügung. Das Hotel liegt in ruhiger Lage über dem Rhonetal mit Blick auf die gegenüberliegenden Bergriesen der Mischabelgruppe. Das Dorf ist bequem mit dem Auto, dem Postauto oder mit der Lötschbergbahn zu erreichen. Trotz der ruhigen Lage sind die nahen Zentren von Visp und Brig in 10 bis 15 Minuten mit Auto oder Bahn zu erreichen. Zu den bekannten Thermalbädern von Brigerbad gelangt man ebenfalls mit dem Auto in zehn Minuten.

Es bieten sich von hier aus unzählige Wander- und Ausflugsmöglichkeiten an. Die Natur ist unverbraucht und intakt.

Die Familie Pfammatter-Berchtold hat den Betrieb bereits seit 20 Jahren zur vollen Zufriedenheit der Gäste geführt und bietet auch weiterhin Gewähr für eine gute und freundliche Bedienung.

Ein Ferienaufenthalt ohne Hektik und Menschengewimmel würde sich sicher lohnen.

Hotel Torrenthorn (oberhalb Leukerbad, 2450 m ü. M.)

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.

Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

RHEINSCHIFFAHRTEN

Wir fahren für Sie vom Rheinfall bis Rekingen
- Weidlinge von 20–60 Personen
- Schiffe von 20–100 Personen
- Günstige Schulpreise

Frigerios Rheinschiffahrten
8427 Freienstein, Telefon 01 865 12 12
Für Ihr nächstes Fest mit Pfiff – gehört die Reise mit dem Schiff.

MAX FRIGERIO
RORBAS ZH

Mit der Sesselbahn
Atzmännig
GOLDINGEN
ins herrliche, voralpine Wandergebiet. Bequeme, abwechslungsreiche Touren mit herrlichen Ausblicken auf See und Berge.

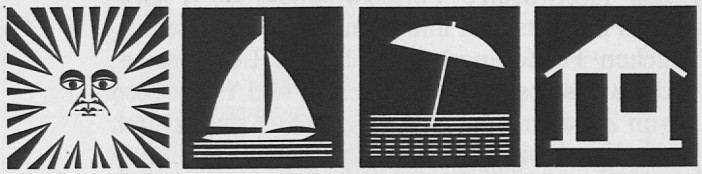
Sesselbahn
RIESENRUTSCHBAHN
Sportbahnen 055/88 12 35
Hotel Talstation 055/88 13 44
Autom. Auskunft 055/88 13 31
700 m Länge
eine tolle Attraktion zum Plausch von jung und alt!

● Neue Attraktion ●
ferngesteuerter Schifflibetrieb!
Bei trockenem Wetter täglich in Betrieb

Winterferien im Engadin
Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.
Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol, Telefon 084 9 94 44

ISLAND 1984
kompetent, zuverlässig
prospekte, programme
individuelle reisepläne
fischer-trips, 8427 Rorbas
tel. 01 865 10 76
(für kollegen abends)

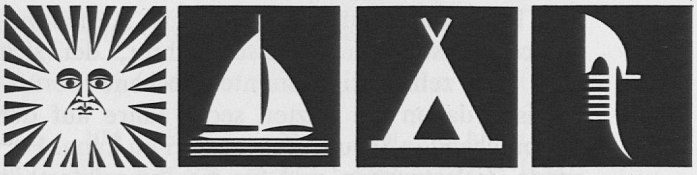
Ferienheim Regan – Valata, Obersaxen
Ferienheim in schönem Wandergebiet, 72 Betten, alle Zimmer fliessend Kalt- und Warmwasser
2 Klassenzimmer, sehr geeignet für Klassenlager
Wegen Rücktritten noch Termine frei im September
Auskünfte und Unterlagen durch:
Oberstufenschulpflege Regensdorf
Postfach 302, 8105 Regensdorf, Telefon 01 840 63 91



Bungalow-Dorf
Park Gallanti

100 Km südlich vom zauberhaften Venedig und in der Nähe vom antiken Ravenna.
In sehr ruhiger Lage, direkt am Meer mit grossem Privatstrand.
Geschlossene Auto- und Abgasfreie Parkanlage mit neu und modern eingerichteten Bungalows für 4 - 6 Personen.
Überdachter Parkplatz.
Eigenes Terrassenrestaurant mit Bar und Pizzeria, Supermarkt.
Kinderspielplatz, Ping - Pong, Volleyball, Radtouren. Halle mit Filmvorführungen.
Vielseitige Animationsprogramme für Gross und Klein.
Prospekte und Information direkt bei:

Bungalowdorf Park Gallanti
I - 44020 Lido di Pomposa - FE - Tel. 0039-533-88130



Camping dei Fiori
Geöffnet vom 15.04.'84 bis 10.10.'84

Der Camping mit Klasse vor den Toren Venedigs. In ruhiger Zone direkt am Meer mit herrlichem Privatstrand. Swimming Pools für Erwachsene und Kinder.
Grosse bedeckte Stellplätze von 80 m² und Plätze nach Wahl in grossem Pinienhain. Bungalows mit 4 - 6 Betten.
Gepflegtes Restaurant mit Pizzeria, Bar, Supermarkt.
Für aktive Ferien: Animation, 2 Tennisplätze, Ping-Pongtische, Minigolf, Basket, Surf, Aerobic und Radtouren in die Lagunenlandschaft.
Interessantes Spätsommerprogramm.
Prospekte und Information direkt bei:

Camping dei Fiori
Ca' Vio - I - 30010 Treporti - VE - Tel. 0039-41-966448

Vom Schreibtisch des SLV

(Womit sich der SLV auch befasst)

200 Schulwandbilder in 50 Jahren

Der Schweizerische Lehrerverein ist nicht nur die Berufsorganisation der Lehrer, sondern in weiten Bereichen Partner aller an Erziehung und Unterricht interessierter Kreise. Aus diesem Selbstverständnis heraus bietet er zahlreiche *Dienstleistungen* an, die der Förderung und Verbesserung des Erziehungswesens dienlich sind.

Mit der Herausgabe des *Schweizerischen Schulwandbilderwerks* verfolgt er seit bald 50 Jahren das Ziel, der Schule künstlerisch wertvolle und sachlich korrekte Wandbilder für den Unterricht zur Verfügung zu stellen, was durch das Zusammenwirken dreier Institutionen erreicht wird:

- Eine Jury des *Bundesamtes für Kulturpflege* lädt jedes Jahr namhafte Maler zu einem Wettbewerb ein und beurteilt den künstlerischen Gehalt der eingereichten Vorschläge;
- die *SLV-Studiengruppe «Schulwandbilderwerk»* erarbeitet den Bedarfsplan und damit das Wettbewerbsprogramm, taxiert die Bilder von methodisch-didaktischen Gesichtspunkten aus und stellt die Jahresserien zusammen;
- die *Firma Ernst Ingold* ist für den Druck und Vertrieb besorgt.

Koordination und Administration sind Sache des SLV-Sekretariats, bei dem die Kommentare zu jedem Bild erhältlich sind.

In diesem Jahr sind es genau 200 Bilder, die sich zunehmender Beliebtheit erfreuen, nicht zuletzt deshalb, weil sie in der heutigen Zeit, in der vieles so kurzlebig ist, bestehenden Wert haben. In unserer konsumorientierten Gesellschaft sind wir täglich neuen Eindrücken, die durch Werbung und Medien auf uns einwirken, ausgesetzt, können aber nur wenige davon aufnehmen oder gar verarbeiten.

Die Schulwandbilder – eine SLV-Dienstleistung auch für Sie!

Ein Schulwandbild, das über Wochen im Schulzimmer hängt, *wirkt als Medium still, aber eindringlich und nachhaltig.*

In unserer 200er-Serie werden Sie bestimmt das eine oder andere Bild entdecken, das zu Ihrem aktuellen Unterrichtsthema passt. *Verlangen Sie doch einfach das Verzeichnis 1984 des Schweizerischen Schulwandbilderwerks beim Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich (Tel. 01 311 83 03).* *ps*

Helene und Rudolf Riedinger
Töpfern a la mexicana
100 ausführlich beschriebene Beispiele. **Eine Einführung in Material, Technik und Dekoration**
125 S., 32 Farb-, 130 Schwarzweissabb., geb. Fr. 32.–
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern

Sektionen

AARGAU

ALV-Delegiertenversammlung befasste sich mit dem Schuljahrbeginn

Nicht viel zu diskutieren gaben an der diesjährigen ALV-Delegiertenversammlung in Wohlen die *ordentlichen Geschäfte.* Genehmigt wurden die umfangreichen *Jahresberichte* des Vorstandes sowie die *Jahresrechnung,* die mit einem Reinertrag von Fr. 23 000.– abschliesst. Auch der *Hilfsfonds* des ALV weist einen Überschuss von gut Fr. 16 000.– aus. Aufgrund dieser guten Rechnungsabschlüsse konnte der Jahresbeitrag für das laufende sowie für das nächste Vereinsjahr unverändert belassen werden. Der Voranschlag schliesst trotzdem ausgeglichen ab.

Für die nach zwölfjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand zurückgetretene *Vreni Häni* wählten die Delegierten die Arbeitslehrerin *Susanne Beier.* Als neue Vizepräsidentin wurde *Elisabeth Müller* bestimmt. Schon zum zweiten Mal wurde ein vom Vorstand ausgearbeitetes *Tätigkeitsprogramm* verabschiedet.

Genehmigt wurde eine *Revision der Statuten des Hilfsfonds.* Damit will man erreichen, dass inskünftig Zusatzversicherungen für das Personal über diesen Fonds finanziert werden können. Ausserdem wurden die Delegierten orientiert über die *Anpassungsarbeiten der Lehrerpensionsversicherung an das BVG,* über die höchst ungefreute Situation in Sachen *Nichtbetriebsunfallversicherung* sowie über die Vorbereitungsarbeiten für ein *Didaktisches Zentrum im Aargau.*

In einem ausführlichen Referat orientierte Nationalrat und *ALV-Mitglied Dr. Anton Keller* über das *Thema Schuljahrbeginn.* Nach einer kurzen Diskussion verabschiedeten die Delegierten, mit Blick auf die im nächsten Jahr bevorstehende Abstimmung über den Schuljahrbeginn, eine *Stellungnahme.* Die Diskussion zeigte allerdings, dass die aargauische Lehrerschaft kaum gross darauf erpicht ist, auf den Herbstschulbeginn zu wechseln. *Man ist hier mit dem Frühjahrschulbeginn zufrieden und sieht in diesem Bereich keine Notwendigkeit für eine Änderung.*

Erstmals wurden die altershalber aus dem Schuldienst ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen für ihre Tätigkeit geehrt. In besinnlich-heiteren Worten dankte ALV-Präsident *Konrad Schneider* den in den dritten Lebensabschnitt getretenen 28 Kolleginnen und Kollegen, die sichtlich erfreut darüber waren, dass sie im ALV nicht einfach vergessen wurden. *dd*

ST. GALLEN

Auf Visite im Vorarlberg

Durch eine Einladung der Vorarlberger Regierung erhielt der diesjährige *Vereinsbummel* eine besonders festliche Note. Anfang Juni wurden rund 30 Funktionäre des Kantonalen Lehrervereins St. Gallen (KLV) *von Landrat Siegfried Gasser namens der vorarlbergischen Exekutive herzlich empfangen.* Das Teilnehmerfeld umfasste die Präsidenten der Sektionen, der Stufen- und Fachkonferenzen sowie die Mitglieder des Kantonalvorstands und der Geschäftsprüfungskommission. Ort des Treffens war das Schloss *Hofen bei Lochau.* In die-

sem stilvoll restaurierten Gebäude, das seit 1981 das *Landesbildungszentrum* beherbergt, fand sich auch eine Delegation der vorarlbergischen Lehrergewerkschaft ein, so dass erstmals in neuerer Geschichte Erzieher dies- und jenseits des Alten Rheins offiziell miteinander in Kontakt traten. Die *in Österreich nach parteipolitischen Kriterien gewählten Lehrervertreter* – Personalvertreter lautet die landläufige Bezeichnung – nehmen ähnliche Rechte wie unsere kantonalen Lehrerorganisationen wahr. Sie vertreten die Interessen der rund 2500 Vorarlberger Schulmeister gegenüber der Landesregierung.

Im Mittelpunkt des Treffens standen einige Kurzreferate, die Einblick in das Schulwesen der beiden Nachbarländer vermittelten. Vom anwesenden Leiter des Pädagogischen Instituts wurden die Ostschweizer über die *Lehrerweiter- und -fortbildung* informiert, die im «Ländle» bestens funktioniere, obwohl sie grundsätzlich auf Freiwilligkeit basiere. Im Verlauf des wertvollen Gedankenaustauschs kam auch der *Lehreraustausch zwischen den beiden Staaten* zur Sprache, der sich im Zuge eines internationalen Programms anbahnt. Für die Ostschweiz und das Vorarlberg bringt dieses Projekt nichts Neues. Infolge Lehrermangels hüben wie drüben hatte sich in den letzten Jahrzehnten der Austausch von Lehrkräften bestens eingespielt.

Bei einem Umtrunk lebte rasch eine freundnachbarliche Atmosphäre auf, und die Tatsache, dass der Bodensee keine Grenze, sondern eine Brücke zwischen den Völkern bildet, wurde einmal mehr bestätigt. *fj*

Schweizerischer Lehrerinnenverein

JAHRESBERICHT 1984
Argumente für den SLiV

«Sind die Lehrer zufrieden haben sie keine Anliegen mehr?»

Diese provokante Frage wurde vom KOSLO-Präsidenten an der letzten Delegiertenversammlung in den Raum gestellt und drückt das allgemeine Unbehagen an der festgestellten Passivität der Lehrerschaft aus.

Wie andere Organisationen leidet denn auch der SLiV am Mitgliederschwund, so dass auch dieser Jahresbericht mit der Feststellung beginnen muss, dass eine weitere Sektion, nämlich Freiburg, aufgelöst werden musste.

Der SLiV besteht also nunmehr hauptsächlich aus der Sektion Bern und Einzelmitgliedern. Diese Tatsache wird entsprechende Statutenänderungen nach sich ziehen.

Dem SLiV, der sich einst als «Avantgarde des Feminismus» bezeichnete, fehlen engagierte Frauen, die auch bereit sind, einen Teil ihrer Zeit dem Verein zu opfern. Man hört zur Begründung dieser Misere hie und da, der Verein habe eben mit der Erfüllung des Stimm- und Wahlrechtes und der Gewährung des gleichen Lohnes seine Aufgaben erfüllt. Ich bin nach wie vor nicht dieser Meinung. Im Gegenteil.

Der Blick auf den *Stellenmarkt* zeigt – auch bei uns im Kanton Bern – das bedrohliche Bild einer zunehmenden Lehrerarbeitslosigkeit. Das Engagement im Bereich gewerkschaftlicher Aktivitäten ist nötiger denn je.

Die Auseinandersetzungen mit dem *Problem der Teilzeitarbeit* zeigt die Gefahr, dass Frauen zum Ausgleich des konjunkturellen Tiefs herhalten müssen. Wenn Teilzeitarbeit einseitig für Lehrerinnen propagiert wird, mit allen verlockenden Vorteilen, die die verringerte Arbeitszeit mit sich bringt, liegt der Verdacht nahe, dass wiederum geschlechtsspezifische Nachteile geschaffen werden. Teilzeitarbeit darf – aus Gründen der Emanzipation – kein «Frauenthema» werden.

Der SLiV wird sich in verstärktem Masse für die *Chancengleichheit in der Berufsausübung* einsetzen müssen, denn der Verein vertritt nicht nur Frauen mit Teilzeitwünschen, sondern auch jene, die eine ganze Stelle behalten wollen.

Dieses Beispiel dokumentiert auch die Notwendigkeit der *Solidarität unter den Lehrerinnen.* Nur so lässt sich unreflektiertes Anpassertum als gefährliche Folge der Stellenknappheit vermeiden.

Das Beispiel der Teilzeitarbeit beweist zudem die Notwendigkeit eines für Lehrerinnen und deren Belange offenen Diskussionsforums.

Unser Vereinsorgan

Die als *Beilage zur «SLZ»* neu konzipierte Publikationsmöglichkeit des SLiV hat dabei im Berichtsjahr eine wichtige Aufgabe erfüllt und auch ausserhalb des Vereins grosses Lob gefunden. Für die sorgfältige Arbeit, die das Redaktionsteam leistet, danke ich ihm sehr.

Die Meinungen mit-bilden

Schliesslich darf der Verein nicht nur als Garant gewisser Leistungen betrachtet werden. Vereine und Verbände haben in unserem Vernehmlassungssystem Möglichkeiten der Meinungsäusserungen, die genützt werden müssen: einmal gilt es, vermehrt zu Fragen von allgemeinen gesellschaftspolitischem Interesse Stellung zu nehmen.

Ich denke dabei an das neue *Eherecht,* für das es sich im Falle, dass das Referendum ergriffen werden sollte, einzusetzen gilt. Dann sollte sich der SLiV zur Durchsetzung seiner Interessen anderen, regional übergeordneten Organisationen annähern. So stelle ich mir etwa eine verstärkte Auseinandersetzung mit den *Aktivitäten des BSF* vor.

Im Berichtsjahr ist es gelungen, den SLiV in der Zeitschrift «Wir Frauen» als Organisation vorzustellen.

Zudem hat uns der BSF mit der Einbeziehung des SLiV ins Vernehmlassungsverfahren um die Integration der Frauen ins Gesamtverteidigungskonzept wichtige Möglichkeiten zur Meinungsäusserung geboten.

Unser Altersheim

Das reichhaltige, dem Verein offenstehende Tätigkeitsfeld wird schliesslich noch um den Aspekt sozialer Verantwortung bereichert. An vielen Sitzungen und heiminternen Veranstaltungen setzen sich die Mitglieder der Heimkommission mit dem vereinseigenen *Altersheim* auseinander. Ich möchte bei dieser Gelegenheit der Heimkommission meinen besten Dank für ihre nicht immer leichte Tätigkeit aussprechen.

Das Heim gab im Vereinsjahr nicht nur seiner infrastrukturellen Voraussetzungen wegen immer wieder zu reden. Eine Berner Immobilienfirma versuchte sogar, dem Verein das Heim abzukaufen, um die architektonisch und landschaftlich wertvolle Liegenschaft zu Spekulationszwecken zu verwerten.

Der Zentralvorstand hat unter anderem dieses Ansinnen mit dem Verweis auf das soziale Engagement des SLiV einmütig abgelehnt.

Wenn wir das reichhaltige Angebot an zukunftsweisenden Möglichkeiten überblicken, stellen wir fest, dass die Lehrerinnen nicht auf die Vertretung ihrer Anliegen verzichten können. *Helen Lüthi*

Leserbriefe

Fortsetzung von S. 3

wenn langjährige, verdiente und gute Lehrerinnen jeder Stufe nun plötzlich jungen Leuten Platz machen müssen und somit wieder zur *Manipuliermasse des Arbeitsmarktes* werden. Halten wir Lehrer doch zu unseren Kolleginnen!

Grundsätzlich treten doch alle jungen Leute ins Seminar ein mit dem *Wissen, nach Abschluss dieser Ausbildung nicht sicher sofort eine Anstellung finden zu können und flexibel sein zu müssen.* Hingegen sollte jeder gewählte und erfolgreiche Lehrer, also auch die männlichen und weiblichen Doppelverdiener, die Gewissheit haben, dass Staat und Gemeinde auch in härteren Zeiten zu ihnen halten und sie auch behalten. Eine solche Gewissheit wird sich, nebenbei erwähnt, längerfristig sicher auf die *Qualität des Lehrernachwuchses* und die *Stellentreue* positiv auswirken.

Das Problem der Doppelverdiener ist überdies viel *komplexer:* Es gibt ja nicht nur doppelverdienende Lehrerehepaare, sondern auch noch andere doppelverdienende Ehepaare und dann auch noch die doppelverdienenden, nicht verheirateten Paare...

Grundsätzlich meine ich, dass die Problematik der Arbeitslosigkeit der Junglehrer *nicht heruntergespielt* werden darf. Sie darf aber auch nicht derart *dramatisiert* werden, dass *schulfeindliche Lösungen* getroffen werden, und sie darf auch nicht einfach auf dem Buckel der *amtierenden* Lehrerinnen und Lehrer ausgetragen werden.

Aus dem von uns unterstützten Recht auf Bildung darf nicht auf das Recht auf eine sichere Stelle sogleich nach der Lehrerausbildung geschlossen werden. Letzteres Recht würde zentralistische Planungsmassnahmen und staatliche Eingriffe in die Freiräume bedeuten, die wir aus staatspolitischen Erwägungen aufrecht erhalten müssen.

Als SLV und als kantonale Sektionen müssen wir zu unserer Aufgabe und zu unserem Auftrag stehen, nämlich die legitimen Interessen unserer Mitglieder wahrnehmen und verteidigen.

Urs Schildknecht,
Präsident TKLV

(Vgl. dazu auch S. 18)

Pädagogischer Rückspiegel

AG: Kein Französisch an der Primarschule

Der Erziehungsrat des Kantons Aargau hat beschlossen, dass auf eine Vorverlegung des Französischunterrichts an die Primarschule verzichtet werden soll. Dieser Beschluss wurde im Zusammenhang mit der Revision der Lehrpläne gefasst. Das Lehrplankonzept, das in eine breite Vernehmlassung gegeben wurde, sah zwei Varianten vor: eine Stundentafel an der Primarschule *mit* und eine Stundentafel *ohne* Französischunterricht. Die *Vernehmlassung* zeigte dann sehr eindeutig, dass weder die Lehrer noch die meisten politischen Parteien eine Vorverlegung des Französischunterrichts wollen. *Der Erziehungsrat ist damit dem Grundtenor in der Vernehmlassung gefolgt.* Es ist anzunehmen, dass der Regierungsrat, der abschliessend für die Genehmigung der Stundentafel zuständig ist, dem Antrag des Erziehungsrates folgen wird. Damit dürfte auch ein Vorschlag der Projektleitung ausser Abschied und Traktanden gefallen sein, der es den einzelnen Schulkreisen freistellen wollte, ob sie den Französischunterricht an die Primarschule vorziehen wollten oder nicht.

An der gleichen Sitzung beschloss der Erziehungsrat ausserdem, dass *an der Bezirksschule der Englischunterricht von der dritten Klasse weg obligatorisches Fach* ist. *dd*

AG: Lehrerbildung wird diskutiert

Nächstes Jahr kann die Höhere Pädagogische Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau ihr *Zehn-Jahr-Jubiläum* feiern. Die HPL ist eine nachmaturitäre Schule und dauert vier Semester. Die Studenten erwerben sich dort das Lehrerpatent, das den Inhaber berechtigt, an aargauischen Primar- und Realschulen zu unterrichten.

Aufgrund eines Vorstosses im Grossen Rat sah sich der Regierungsrat gegen seinen Willen gezwungen, eine *Kommission* einzusetzen, *welche sich mit der gegenwärtigen Situation der aargauischen Lehrerbildung auseinanderzusetzen hat.* Schon die Besetzung dieser Kommission wirbelte einigen Staub auf, ist doch die Schule selber darin in beachtlicher Stärke vertreten. Diese Kommission dürfte in nächster Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen.

Im Schulblatt Nr. 11/1984 ist nun ein Artikel von Dr. Arthur *Brühlmeier,* Lehrer für Pädagogik und Psychologie am Lehrerseminar St. Michael, Zug, erschienen, mit dem Titel *«Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung».* Brühlmeier zieht darin den interessanten Schluss, dass im Kanton Aargau, *nebst* der HPL, eine *zweite* Lehrerbildungsstätte errichtet werden sollte, die den *seminaristischen Weg* beschreitet. Eine «Aktion neue Lehrerbildung im Aargau» hat vom Schulblattartikel einen Separatdruck erstellen lassen und diesen im ganzen Kanton sehr breit gestreut, zusammen mit einem Aufruf, man möge die Ziele der Aktion unterstützen (vgl. dazu «SLZ» 13/84, S. 5). *dd*

Gestaffelt in die Ferien?

Die Europäische Gemeinschaft wünscht eine europäische Schulferienordnung. Wenn alle zur gleichen Zeit Sommerferien machen, weil sie zur gleichen Zeit das Schuljahr beginnen, führt das zu den bekannten Hauptsaisonschwierigkeiten im Verkehr, in den Unterkunftsmöglichkeiten usw. *Gewünscht und verlangt wird deshalb eine europäische Staffelung der Schulferien.* In der Bundesrepublik kennt man diese Staffelung bereits seit einiger Zeit (Acht-Jahres-Turnus), andere Staaten, so die Niederlande und Frankreich, führen regionale Unterschiede ein (Differenz im Ferienbeginn bis zu zwei Wochen) oder andere Zeiten (Beginn und Ende) je nach Schulstufe.

Entkoordinierung als Notmassnahme!

«Christliche Volksschule» – Beschwerde an die Bundesversammlung

Die vom Bundesrat abgewiesene Verwaltungsbeschwerde gegen eine Bestimmung des neuen sanktgallischen Volksschulgesetzes ist von den Beschwerdeführern an die *Bundesversammlung** weitergezogen worden. Anlass bietet Art. 3 Abs. 1 des Gesetzes, wonach die Volksschule (d. h. das Volksschulwesen in seiner Gesamtheit) «nach christlichen Grundsätzen geführt» werden solle. Die Beschwerdeführer sehen darin eine unzulässige Parteinahme des Staates zugunsten einer bestimmten Glaubensrichtung und Weltanschauung im Bereich des Schulwesens. Unzulässig sei deshalb auch, Bibel- und Religionsunterricht zum obligatorischen Schulfach zu erklären. Zwar hätten die Kinder andersgläubiger oder konfessionsloser Eltern die Möglichkeit, von diesem Unterricht dispensiert zu werden. Die Eltern hätten die Wahl zwischen dem Zwang, sich dem Obligatorium des Bibel- bzw. Religionsunterrichts zu unterwerfen, und dem Zwang, ihre Kinder von etwas dispensieren zu lassen, wozu sie nach Bundesrecht gar nicht verpflichtet seien.

Schliesslich werde durch die fragliche Bestimmung die Chancengleichheit andersgläubiger bzw. konfessionsloser Anwärter auf den Lehrerberuf oder ein Schulamt beeinträchtigt, somit Art. 4 der Bundesverfassung verletzt.

Adolf Bossart

* Die Bundesversammlung steht (erstmals?) vor der Aufgabe, als Beschwerdeinstanz in einem staatsrechtlichen Verfahren tätig zu werden. Die Beschwerdeführer erheben formell Anspruch auf eine justizmässige, nicht von politischen Rücksichten bestimmte Erledigung der Streitsache.

Unterschiede

Am Strassenrand
eine tote Katze
mit hell getigertem Fell.

Verendet
auf der Suche
nach dem Glück
in der grossen Weite.

Die graue Maus
jedoch
im engen Loch
unter bleiverseuchtem Gras
nagt emsig weiter.

Pamina

«...und ausserdem»

Kinder- und Jugendliteratur nach 1945

Die heutige mittlere Generation der 40- bis 50jährigen – das sind die Jungleser der Jahre 1945 bis 1960, die ihre erste Begegnung mit der Literatur über die Bücher fanden, die in der Nachkriegszeit geschrieben, übersetzt oder neu herausgegeben wurden. Welche literarischen und ideologischen Konzepte hatten einflussreiche Kinder- und Jugendbuchautoren jener Zeit, etwa Hans Baumann, Kurt Held, Erich Kästner, James Krüss, Herbert Kranz, Otfried Preussler, Lisa Tetzner, Fritz Steuben, Alfred Weidenmann? Welche Institutionen kümmerten sich um die literarische «Jugendbildung»? Was sollten nach ihrer Vorstellung Kinder und Jugendliche lesen? Wie verlief die (Auseinander-)Entwicklung im westlichen und im östlichen Teil Deutschlands, wie in der Schweiz und in Österreich? Welchen Einfluss nahmen die Besatzungsmächte, und wie stark setzte sich die seinerzeit propagierte Internationalität der Kinder- und Jugendliteratur tatsächlich durch? Über all dies wissen Literaturwissenschafter, Historiker und Pädagogen bis heute sehr wenig. Ein auf drei Jahre angelegtes Projekt (mit etwa 400 000 DM finanziert durch die Stiftung Volkswagenwerk Hannover) untersucht diese Fragen.

Kontaktadresse: Prof. Dr. K. Doderer, Institut für Jugendbuchforschung der Universität Frankfurt, Postfach 111 932, 6000 Frankfurt 1.

Von Kind an zusammenleben lernen

In den letzten 13 Jahren haben *Gewaltakte* in Nordirland über 2000 Menschenleben gefordert. 1981 hat eine Gruppe von Familien in Ulster eine Schule gegründet, in der sich Protestanten und Katholiken zusammengehörig fühlen und in Harmonie zusammenleben sollen.

Die Schüler tragen auf ihren Jacken ein Abzeichen, auf dem diese Idee der Einheit, die man zu verwirklichen hofft, sichtbar wird: ein offenes Buch, zwei Friedenstauben, eine Brücke, eine aufgehende Sonne und die lateinische Inschrift «ut sint unum» (auf dass sie eins seien).

Im Erziehungssystem Nordirlands sind die staatlichen Schulen ganz auf protestantische Werte ausgerichtet, und die katholischen Schulen pflegen mehr den traditionell irischen Lebensstil sowie die gälische Kultur und Musik. *Die Trennung beginnt schon im Kindergarten und setzt sich in der Schule und später im kulturellen und politischen Leben fort.*

Vgl. dazu S. 25!

Kinder nicht mit Problemen überfordern

...Parallel zu solch intensiven Erlebnissen (nämlich des eigenen Lebensraumes in unmittelbarer Erfahrung) und aus ihnen herauswachsend kann dann auch in einem verarbeitbaren Mass auf Probleme hingewiesen werden und kann verantwortungsbewusstes Handeln eingeübt werden. Niemals dürfen aber einfach Probleme auf die Kinder abgewälzt werden, die uns Erwachsenen Angst machen und uns bedrohen, bei denen aber das Kind keinerlei Möglichkeit hat, auch nur den kleinsten Beitrag zu einer Veränderung zu leisten. Wenn wir unsere eigene Handlungsunfähigkeit nicht mehr ertragen, wenn wir selber nicht den Mut haben, an unbequemen Orten zu handeln, sind wir in Gefahr, uns zu beweisen, dass wir ja doch etwas tun, indem wir mit kleinen Kindern Probleme erarbeiten, die nur Angst machen und denen das Kind hilflos ausgeliefert ist. Damit tragen wir aber bei zu Resignation und Hoffnungslosigkeit, zum Gefühl «es ist ja doch alles sinnlos». Ganz besonders stark gerät das Kind dort in eine ausweglose Situation, wo es im Kindergarten oder in der Schule vielleicht in sehr beeindruckender Weise gehört hat, was die Erwachsenen alles tun sollten, dann aber erlebt, dass die eigenen Eltern dies nicht tun. Solche Eindrücke sind ohnehin nicht völlig von den Kindern fernzuhalten, wir sollten sie aber nicht noch verstärken, sondern auf Kinder, die darunter leiden, individuell eingehen. Als konkretes Beispiel positiver Beeinflussung der Zukunftsperspektive wird u. a. die Errichtung eines Komposthaufens genannt. Das Kind erlebt, dass «man» (dass auch es und seine Eltern) etwas Sinnvolles tun kann, sein Handlungswille wird gestärkt.

Verena Hefti, Leiterin des KG-Seminars Amriswil (zit. nach «Glarner Schulmitteilungen» 1/84)

Fortsetzung S. 25

Das Jugendbuch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung»

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», Werner Gadient, Gartenstrasse 5b, CH-6331 Hünenberg

Juli 1984 50. Jahrgang Nummer 4

Das besondere Buch

Sachse, Günter:
Das Floss der armen Leute
1983 bei C. Bertelsmann, 150 S., Neuln., Fr. 19.80

Bald sind es 200 Jahre her, seit im ersten Morgengrauen eines schwülen Sommertages das unförmige Holländerfloss mit seinen rund 500 Passagieren – Flösser, Auswanderer, Tirolerpack und allerlei Menschenvolk – in Mainz vom Ufer abgesetzt und seine «Gefährliche Rheinfahrt 1791» angetreten hat.
So berichtet der Verfasser der Geschichte von der abenteuerlichen Flussreise, die sich in dieser oder anderer Weise in den Jahren nach dem Ausbruch der Französischen Revolution zugetragen haben mag.
Eine packende Erzählung und ein fesselndes Buch, dessen Übersichtskarten und zeitgenössische Illustrationen zusammen mit Worterklärungen und einem aufschlussreichen Nachwort dem Leser Vergangenes vergegenwärtigen und damit wahre Geschichte erzählen.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Frühere Zeiten – Geschichte

Grund, Josef Carl:
Feuer am Limes
1983 bei Loewes, 182 S., Neuln., Fr. 16.80

Am rätischen Limes, der Mauer, die die Germanen von den Römern trennt, häufen sich die gegenseitigen Überfälle. Zudem wird in der Ala ein neuer, strengerer Kommandant erwartet. In dieser hektischen Zeit gerät Fritho, der Sohn eines alemannischen Grafen, in römische Gefangenschaft. Das Verhör, zu dem Cornelia als Dolmetscherin herbeigerufen wird, schafft noch grössere Verwirrung. Sie, Tochter eines übergelaufenen Alemannen, ist von der Ehrlichkeit des Angeschuldigten überzeugt und verhilft ihm zur Flucht. Als Dank dafür wird er ihr ein Zeichen geben, wenn seine Leute zum entscheidenden Kampf aufbrechen. Kann Fritho sein Versprechen halten?
Eine spannende Handlung, welche viele Elemente enthält, die beeindrucken und den Schüler für den Geschichtsunterricht motivieren. Unnötig sind die Kraftausdrücke, welche gewissen Nebenfiguren in den Mund gelegt werden.
KM ab 10 empfohlen *ft*

Beckmann, Thea:
Gib mir die Zügel!
1983 bei Urachhaus, 288 S., Neuln., Fr. 28.–, Holländ.

Marije, ein Mädchen aus der flandrischen Stadt Brügge, entflieht ihrer ungeliebten, feindseligen Umgebung und mittelalterlichen Zwängen in das Land ihrer Träume, nach Frankreich. Es ist das Jahr 1346. Bald schon gerät sie in die Wirren des 100jährigen Krieges zwischen Franzosen und Engländern. Mit Hilfe ihrer neugewonnenen Freunde Berton de Fleur und dem Minnesänger Jean d'Ailly durchlebt sie die gefährlichen Jahre ständig wechselnden Kriegsglückes, der Pest und privater Sorgen.
Das Buch vermittelt tiefe Einblicke in die spätmittelalterlichen Lebensweisen, sowohl auf das niedergehende Rittertum wie auch auf die Veränderungen gesellschaftlicher Natur bei Bauern und Bürgern. Es tut gut, solche geschichtliche Verhältnisse auch einmal abseits von uns näher vertrauten Vorgängen um die Gründung der Eidgenossenschaft zu betrachten.
KM ab 11 empfohlen *ms*

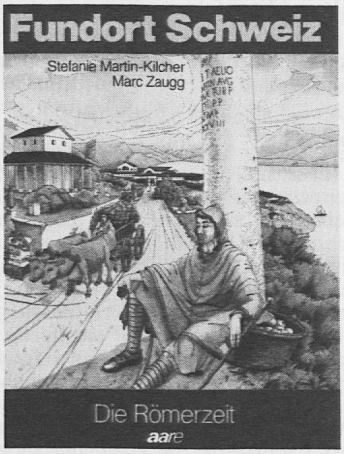
Graham, Harriet:
Schiwas Perlen
1983 bei C. Bertelsmann, 174 S., Neuln., Fr. 16.80

Die ganz und gar verwöhnte Ottalie Temple bleibt nach dem Tod ihres Vaters völlig mittellos zurück und muss in einem Waisenhaus ein hartes und entbehrungsreiches Leben ertragen lernen. Fast zu spät erkennt sie, dass ihre Befreiung aus dem Waisenhaus und ihre Rückkehr nach England zum sehnlichst erwarteten Onkel nur wegen ihres Erbes, einer kostbaren Kette aus schwarzen Perlen, die einst dem indischen Gott Schiwa gehörte, erfolgte.
Die aus dem Englischen übersetzte Geschichte, sie spielt im Jahre 1893, versucht zu zeigen, dass ein junger verwöhnter Mensch in sehr kurzer Zeit erstaunlich einsichtig und reif werden kann. Sie zeigt aber auch, wie die Gutgläubigkeit eines Kindes von den Erwachsenen schamlos ausgenützt wird.
M ab 11 empfohlen *ul*

Engmann, Volker:
Das grosse Berggeschrei
1983 bei Anrich, 200 S., geb., Fr. 19.80

Die Geschichte von Lukas, dem Böttcherlehrling, schildert anschaulich das Leben in einer Bergwerkstadt zur Zeit der Reformation, als alles im Umbruch ist und neue Gedanken in die Stadt gebracht werden.
Lukas nimmt teil an den Auseinandersetzungen zwischen den Bergleuten und den immer mächtiger werdenden Bergherren. Mit Hilfe seiner Freunde kommt er Silberdieben auf die Spur und entdeckt dabei die vergessene Kunst, das Wasser aus den Silbergruben zu pumpen. Mit dieser Wiederentdeckung verhilft er dem Berghandwerk zu neuem Aufschwung.
Die Geschichte von Lukas ist eine Geschichte über den Glauben an den Fortschritt, über den Glauben an den Erfolg durch eigene Anstrengung.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *ta*

Martin-Kilcher, S./Zaugg, M.:
Die Römerzeit – Fundort Schweiz, Band 3
1983 bei Aare, 160 S., geb., Fr. 49.80



Im dritten Band der Sachbuchreihe *Fundort Schweiz* werden 500 Jahre Römerzeit in Bild und Text vielseitig, umfassend und eindrücklich dargestellt. Während sich die von der Archäologin Stefanie Martin-Kilcher verfassten Textkapitel über Handwerk, Alltagsleben, Religion und eine Reihe weiterer Themen vorwiegend an interessierte Jugendliche und Erwachsene wenden, sprechen die zahlreichen Abbildungen und insbesondere die grossformatigen, doppelseitigen Illustrationen des Grafikers Marc Zaugg auch jüngere Leser und Betrachter an.
Aufschlussreiche, ausführliche Bildkommentare, Übersichtskarten, Sachregister und Hinweise auf weiterführende Literatur machen das in seiner Art einmalige Geschichtswerk zu einem wertvollen Unterrichtsmittel, das in keiner Lehrer- und Schülerbibliothek fehlen darf.
KMJE ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Rechlin, Eva:
Die Nacht der Zugvögel
1983 bei Loewes, 256 S., Neuln., Fr. 16.80

Die Angehörigen der rasch wachsenden Christengemeinde in Ephesus um 250 leben gefährlich: Sie werden von der römischen Besatzung verfolgt und sind gezwungen, sich im verborgenen zu treffen.
Aus der Sicht der zwölfjährigen Arzttochter Dora-Diana, deren Geschwister sich zum neuen Glauben bekennen, wird das Schicksal der jungen Gemeinde und bedrohten Minderheit Andersgläubiger geschildert – eine Schilderung, die den Leser in ferne Vergangenheit und fremde Umgebung versetzt, deren Züge in vielem mit gegenwärtigen Verhältnissen unterdrückter Bevölkerungsgruppen in aller Welt übereinstimmen.
MJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Melegari, Vezio:
Die grossen Schlachten
1982 bei Tessloff, 126 S., Pp., Fr. 19.80, Ital.

Dieses Sachbuch entwirft in einem Streifzug durch die Jahrhunderte von der Antike bis in die Gegenwart ein Bild von den grossen Schlachten, die auf die Geschicke der Völker Einfluss genommen haben: Von Marathon über Austerlitz bis Stalingrad und Dien Bien Phu. Der Band ist in der Reihe *Welt und Wissen* erschienen und bietet viel Anschauungsmaterial für den Geschichtsunterricht.
KM ab 13 empfohlen *weg*

Fiorani, Mario:
Cangaceiros
1983 bei Arena, 93 S., geb., Fr. 22.80, Ital.

Räuberbanden, genannt Cangaceiros, versetzen zu Beginn dieses Jahrhunderts Teile von Südamerika in Angst und Schrecken. Der Autor versucht anhand historischer, wirtschaftlicher und politischer Tatsachen und Begebenheiten, jenes Bandenwesen zu durchleuchten, gewissermassen sogar zu rechtfertigen, entstanden diese Banden doch aufgrund der sozialen Ungerechtigkeiten zwischen Reichen und Armen. Zu diesem Zwecke ist die Lebensgeschichte des Bandenführers Lampaio in die Handlung verwoben. Die Cangaceiros sind auch heute noch in Brasilien unvergessen. Das Buch wird durch eine Zeittafel ergänzt.
KMJ ab 14 empfohlen *ma*

Gomes de Brito, Bernardo:
História trágico-marítima
1983, bei Erdmann, 314 S., Ln., Fr. 38.–

Fünf packende Berichte aus der grossen Zeit der portugiesischen Seefahrt enthält der vorliegende Band aus der Reihe *Alte abenteuerliche Reise- und Entdekkungsberichte.* Die ebenso spannenden wie interessanten Texte entstammen der 1736 erschienenen «História trágico-marítima» des Portugiesen Bernardo Gomes de Brito und schildern die Schrekken und Gefahren, mit denen die Seefahrer des ausgehenden 16. Jahrhunderts zu rechnen hatten.
Worterklärungen, ein geografisches Glossar, zahlreiche zeitgenössische Illustrationen und eine informative Einführung sind zusammen mit der sorgfältigen Ausstattung die bestechenden Vorzüge nicht nur dieses Bandes der kostbaren Buchreihe.
KMJE ab 14 sehr empfohlen *-ntz*

Hausner, Hans Erik:
Die «goldenen» zwanziger Jahre
1982 bei Ueberreuter, 316 S., Neuln., Fr. 39.80

Wie schon die vorhergehenden Bände bietet auch dieser Band der Reihe *Zeit-Bild* eine Fülle an Information. Hier einiges aus dem Inhalt: Die Arbeitslosigkeit erreicht in Deutschland die 1,5-Mio.-Grenze; Hitler schreibt «Mein Kampf»; In 33 Stunden über den Atlantik; Atomkraft? Nein, danke; Brecht schreibt seine «Dreigroschenoper». Das Buch kann als Nachschlagewerk im Geschichtsunterricht verwendet werden.
KMJE ab 14 sehr empfohlen *weg*

Leiker, Sjoerd:
Kundschafter gegen Attila
1983 bei Anrich, 336 S., Neuln., Fr. 29.80

Eine aus dem Niederländischen übersetzte Abenteuergeschichte eines batavischen Bauernsohnes, der als Centurio eines kleinen römischen Spähtrupps bis nach Gallien vorstösst.
Der Hunneneinfall unter Attila bildet den historischen Hintergrund der weitausholenden Geschichte. Es werden wertvolle Informationen über die Auswirkungen der Völkerwanderung vermittelt, die sich jedoch kaum von der romanhaften Ausschmückung abheben.
KMJ ab 14 empfohlen *us*

Sutcliff, Rosemary:
Owins Weg in die Freiheit
1983 bei Urachhaus, 270 S., Neuln., Fr. 24.–, Engl.

Dieser sehr eindrückliche historische Roman spielt im England des sechsten Jahrhunderts, zur Zeit als die wilden Sachsen die zivilisierteren Briten verdrängten. Er handelt vom Schicksal des britischen Jünglings Owin, der überlebt, und der als Sklave einer Sachsenfamilie zum Mann heranwächst, auf einem langen und harten Weg zurück in die Freiheit.
JE ab 14 sehr empfohlen *mks*

Erzählen – Vorlesen

Krüss, J./Wiegandt, P.:
Henrietta Bimmelbahn...
1983 bei Boje, 72 S., Pp., Fr. 18.80

James Krüss, der selber viel gereist ist, erzählt in Versform recht abenteuerliche und ungewöhnliche Reisegeschichten, so zum Beispiel von den sieben Fröschen, die nach Ägypten auswandern wollen, von einer alten Bimmelbahn oder vom kleinen rosaroten Zeppelin. Ein vergnügliches Bilderbuch, das sich vor allem zum Vorlesen eignet, da oft Wörter erklärt werden müssen.
KM ab 6 empfohlen *bük*

Hanisch, Hanna:
Als Onkel Jonas verzaubert war
1983 bei Sauerländer, 64 S., Pp., Fr. 14.80

In all diesen einfallsreichen, spassigen Geschichten werden Kinderkonflikte auf zauberhafte Weise gelöst. Wirklichkeit und Traum gehen ineinander über, lassen den kleinen Leser und Zuhörer miterleben und mitträumen. Die Geschichten eignen sich auch gut zum Vorlesen oder Erzählen (z.B. Gutenacht-Geschichten).
KM ab 7 empfohlen *ta*

Preussler, Otfried:
Hörbe und sein Freund Zwottel
1983 bei Thienemann, 141 S., Efa., Fr. 15.80

In diesem zweiten Buch vom Hutzelmann Hörbe zügelt sein neuer Freund Zwottel zu ihm in den Siebengiebelwald, wo sie miteinander und mit den andern Hutzelmännern viele Abenteuer erleben. Eine vergnügliche, märchenhafte Geschichte zum Vorlesen und Selberlesen.
KM ab 7 empfohlen *ta*

Wegmann, Heinz:
Das Regenbogenzelt
1983 bei Pro Juventute, 142 S., geb., Fr. 24.–

Nach Themenkreisen geordnet enthält das Buch eine Fülle von Geschichten, Gedichten, Märchen, Spielen usw. – zum Selberlesen und zum Vorlesen. Das modern konzipierte Buch regt sehr zum Selberdenken oder zum Weiterdenken an.
Grosser, klarer Druck und viele kurze Texte. Auch für den Unterricht geeignet.
KM ab 8 empfohlen *ma*

Hüsler, Silvia:
Das Bärenhaus unter den Kastanien

1982 bei Orell Füssli, 80 S., Pp., Fr. 19.80

An einem Bärenkongress freunden sich sechs Bären aus verschiedenen Ländern (Schweiz und Mittelmeerstaaten) an und beschliessen, eine Wohngemeinschaft zu gründen. Alle Arbeiten werden nun gemeinsam ausgeführt, jeder Bär erzählt Geschichten aus seinem Heimatland.
Die sechs Bären verkörpern das Miteinanderleben und das Verständnis zwischen Schweizern und Gastarbeitern. Diese Idee ist im vorliegenden Kinderbuch besonders gut geglückt. So skeptisch man zu Beginn des Buches auf diese Tiervermenschlichung blickt, um so mehr fasziniert während der Lektüre die Grundidee. Der Text ist gross gedruckt und eignet sich sowohl zum Selberlesen als auch zum Vorlesen.
KM ab 9 sehr empfohlen *ma*

Bartos-Höppner, Barbara (Hrsg.):
Das grosse Buch der schönsten Dorfgeschichten
1983 bei Thienemann, 228 S., Efa., Fr. 26.80

Volkslieder, Bauernregeln sowie eine Fülle von Gedichten und Geschichten zahlreicher Autoren enthält das *Lese- und Vorlesebuch für die ganze Familie,* das die Reihe *Thienemanns Hausbücherei* nach Bänden mit Tiererzählungen, Gutenachtgeschichten, Heiligenlegenden und Weihnachtstexten fortsetzt.
Ein vielseitiges, reichhaltiges Buch, das zum Stöbern und Verweilen, zum Neuentdecken und Wiederfinden von Altbekanntem und Längstvergessenem einlädt.
KMJE ab 10 empfohlen *-ntz*

Mäder, Helen:
Spuk um Mitternacht
1983 bei Rotapfel, 120 S., geb., Fr. 18.50

Käthy muss bei der bösen Tante wohnen und wird dort unmenschlich behandelt und ausgenützt. Die Verwahrlosung des Mädchens treibt es auch in der Schule in eine Isolierung, welche vom Lehrer durch sein Verhalten noch verstärkt wird (!). Eine Aushilfslehrerin und eine Gespensteraktion setzen Ereignisse in Gang, die Käthys Leben völlig verändern.
Flüssig und spannend geschrieben, kann die Geschichte sehr befürwortet werden. Auffallend ist die starke Schwarzweissmalerei des Inhaltes und der einzelnen Charaktere. Auch dieses Buch wurde von J.M. Gutekunst sehr sparsam und passend illustriert.
KM ab 10 empfohlen *ma*

Schwindt, Barbara:
Alles halb so schlimm
1983 bei Hoch, 96 S., Pp., Fr. 13.80

Eine Sammlung von Schulalltagsgeschichten, die zum Mitdenken und Diskutieren einladen. Jede Geschichte wird unterbrochen, das gestellte Problem von einer Schülerin und einem Schüler besprochen; erst dann wird die Geschichte zu Ende erzählt. Die Geschichten sind realistisch, sie könnten sich in jeder Schule abspielen, sie eignen sich deshalb vor allem zum Vorlesen in der Klasse.
KM ab 10 empfohlen *ta*

Noort, Selma:
Aber Loki hat Mut
1983 bei Anrich, 150 S., Pp., Fr. 19.80

Wenn Martines Eltern streiten, wenn ihr Bruder Adrie einen Anfall hat oder wenn das zwölfjährige Mädchen mit seinen Problemen nicht zurechtkommt, verwandelt es sich unversehens in einen andern Menschen, heisst Loki und lebt in einer Fantasiewelt.
Wie schliesslich Traum und Wirklichkeit miteinander in Konflikt geraten, und Martine für Lokis Verhalten zur Rechenschaft gezogen wird, ist einfühlsam geschildert und packend erzählt. Aus dem Holländischen übertragen eignet sich das Buch zum Vorlesen wie zum Selberlesen.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Vers – Lied

Landis, Julie (Hrsg.):
Lieder aus der Kinderzeit
1983 bei AT, 64 S., Pp., Fr. 22.–

Eine Sammlung von 50 Kinderliedern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind in diesem schönen Band mit Noten und vollständigen Strophen abgedruckt. Julie Landis illustrierte die altbekannten Lieder mit Fotografien ihrer kunstvoll geformten und bemalten Salzteigfiguren. Zum Singen und Anschauen in Familie, Spielgruppe und Kindergarten.
KM ab 4 empfohlen *weg*

Grüger, Johannes:
Die neue Liederfibel
1982 bei Schwann, 36 S., Pp., Fr. 17.80

Wie in ihren Vorgängern hat Johannes Grüger auch in der neuen Liederfibel beliebte Kinderlieder in Bildernoten, die den Verlauf der Melodie wiedergeben, dargestellt. Der Autor hat diesmal auch die weiteren Strophen der Lieder mit farbenfrohen, lustigen Bildern illustriert. Ein Buch für zu Hause, Kindergarten und Unterstufe.
KM ab 5 sehr empfohlen *weg*

Peter, Rita:
Die Amseln und die Wolken
1983 bei Orell Füssli, 96 S., Pp., Fr. 24.80

Genau 100 wunderhübsche Gedichte zum ganzen Jahr enthält dieser schön präsentierte Gedichtband. Vom Schneemann zum Clown, von Ostern übers Herbstfeuer zum Lebkuchenmann und Weihnachten finden wir alles, und viel Unerwartetes dazu.
Ein Buch für die Familie, aber auch für den Lehrer der Unter- und Mittelstufe und für jede aktive Grossmutter.
KME ab 8 sehr empfohlen *mks*

Manz, Hans:
Überall und niene
1983 bei Orell Füssli, 78 S., Pp., Fr. 19.80

Die Namen von gegen 200 Ortschaften aus allen Teilen der Schweiz werden von Hans Manz in Sprach- und Wortspielen aufgenommen und fantasievoll verarbeitet. Es sind Wortklänge, die sich in Reimen und Gleichklängen lautmalerisch fortsetzen; wer hat nicht selbst schon auf Landschaftsfahrten oder Gedankenreisen mit Ortschaftsnamen gespielt? Er findet in *Überall und niene* Anregung zum und Spass am Spiel mit Lauten und Namen, mit Wörtern und Sätzen.
KMJE ab 10 empfohlen *-ntz*

Wilker, Gertrud (Hrsg.):
Leute ich lebe
1983 bei Huber, 202 S., geb., Fr. 24.80

Der Band umfasst Texte, Gedichte und Songs, die sich in vielfältiger Weise mit Problemen und Gedanken rund ums Menschsein beschäftigen.
KME ab 15 empfohlen *bük*

Indianerbücher

Robe, Rosebud Yellow:
Tonweya und die Adler
1983 bei Sauerländer, 96 S., geb., Fr. 17.80, Amerik.

Die Autorin, ein echter Indianerabkömmling, erzählt spannende Geschichten von Indianern und vermittelt damit indianisches Denken, Fühlen und Urteilen. Das wertvolle Buch vermittelt dem aufmerksamen Leser Kenntnisse über das Leben und Handeln der letzten freilebenden Indianer. Man erlebt die Tragik einer hoffnungslosen Minderheit, die in der heutigen, nach Erfolg, Macht und Reichtum strebenden Gesellschaft als Randgruppe langsam das Gesicht zu verlieren droht.
KM ab 10 sehr empfohlen *fe*

Hungry Wolf, Adolf:
Der Rabe weiss, wo die Sonne wohnt
1983 bei Sauerländer, 150 S., Neuln., Fr. 24.80

Ein gebürtiger Europäer lebt als Häuptling und Medizinmann bei den Schwarzfussindianern in Kanada. Er beschreibt auf unterhaltsame Art und in einfachem, erläuterndem Sprachstil die Lebensumstände der Indianer in der heutigen Zeit. Der Indianermythos des letzten Jahrhunderts wird durch Familienlegenden und Erzählungen geschickt mit den Sitten, Gebräuchen und dem Überlebenskampf der Reservatsindianer verglichen. So wird dem Leser ein vom Heldentum befreites Indianerbild vermittelt.
KM ab 12 empfohlen *zum*

Recheis, Käthe (Hrsg.):
Die Söhne des grossen Geistes
1982 bei Hoch, 160 S., Efa., Fr. 19.80

13 teils spannende und dramatische, teils nachdenklich machende Indianergeschichten zeigen, wie der Indianer in den grossen Wäldern, der weiten Prärie und im westlichen Felsengebirge lebte, auf die Jagd ging oder in den Kampf zog. Das Buch zeigt, was wir von den Indianern auch heute noch lernen könnten: die Schätze der Natur niemals verschwenden und nie mehr nehmen, als wir wirklich brauchen.
KM ab 13 sehr empfohlen *weg*

Hassrick, Royal B.:
Das Buch der Sioux
1982 bei Diederichs, 380 S., geb., Fr. 39.80, Amerik.

Dieses Buch zeichnet den Lebens- und Leidensweg des Stammes der Sioux-Indianer auf, von der Zeit an, als sie noch ein kleines Volk sesshafter Waldindianer waren, über die Zeit blutiger Kämpfe und härtester Lebensbedingungen auf den unwirtlichen Hochebenen, bis zu ihren heutigen Lebensumständen, die sie zur völligen Resignation verurteilen. Durch die Lektüre dieses Buches kommt man zur Überzeugung, dass der Glaube an Sicherheit, allein auf Grund des Status quo, verheerend sein kann, hingegen das Überleben durch Wandlungsfähigkeit erst möglich wird.
JE ab 14 sehr empfohlen *sk*

Wood, M./Sibbick, J.:
Geister und Helden der Indianer
1982 bei Tessloff, 132 S., Pp., Fr. 26.–, Engl.

Märchen und Mythen, den ganzen Reichtum indianischer Kultur, stellt die Anthropologin M. Wood im Buch vor. Sie trifft eine gezielte Auswahl, versteht zu erzählen und hat in John Sibbick einen glänzenden Illustrator gefunden. Ein überaus spannendes Sachbuch!
KMJE ab 14 sehr empfohlen *fe*

Science-fiction

Brandis, Mark:
Aufbruch zu den Sternen
1983 bei Herder, 175 S., Pp., Fr. 15.70

Sechs neue Science-fiction-Stories, in denen bereits bekannte Gestalten aus früher erschienenen Bänden der Reihe *Abenteuer in der Welt von morgen* auftreten, versetzen den Leser in geheimnisvolle Welten entlegener Zukunft.
Mit acht doppelseitigen Farbbildern von Robert André illustriert, erscheint der vorliegende Jubiläums-Sonderband aus Anlass der Veröffentlichung des 25. Bandes der Weltraumabenteuer-Serie von und über Mark Brandis.
KMJ ab 10 empfohlen *-ntz*

Telemann, Georg (Hrsg.):
Das Raumschiff
1983 bei Herder, 480 S., Ln., Fr. 14.80

Liebhaber der Science-fiction-Literatur kommen in diesem über 400 Seiten aufweisenden Band bestimmt auf ihre Rechnung. 25 Autoren sind mit ihren Erzählungen vertreten. Erzählerische Kunst, reiche Fantasie, reizvolle Theorien, kühne Erfindungen sind Merkmale des Bandes.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *fe*

Christopher, John:
Die Feuerkugel
1983 bei Arena, 154 S., Neuln., Fr. 16.80, Engl.

Während einer Ferienwanderung treffen Simon und Brad unverhofft auf eine «Feuerkugel». Wie sie sich benommen vom Boden erheben, befinden sie sich in einem anderen Reich – im römischen Reich. Nach vielen bestandenen Gefahren können beide auf einem kleinen Segelboot flüchten und gelangen nach langer Fahrt an die amerikanische Küste. Hier beginnen neue Abenteuer.
KM ab 13 empfohlen *weg*

Brandis, Mark:
Planetaktion Z
1983 bei Herder, 191 S., Pp., Fr. 15.70

Nicht nur ein gefährlicher Virus, auch Intrigen, Neid und menschliches Versagen bringen die Mannschaften verschiedener Weltraumstationen und Raumschiffe in Gefahr. Die Handlung spielt im 21. Jahrhundert. Das Buch eignet sich besonders als Lesefutter für Science-fiction-Liebhaber.
K ab 13 empfohlen *ma*

Anders, Bo:
Omega 2 und der Planet der Verschollenen
1983 bei Loewes, 250 S., Neuln., Fr. 18.–

Es ist dies der zweite Band über Omega 2. Er ist vorwiegend ausgerichtet auf eine spannende Handlung, Abenteuer, kosmische Gefahren und – menschliche Beharrlichkeit und Mut.
KMJ ab 14 empfohlen *fe*

Le Blanc, Thomas (Hrsg.):
Noch Leben auf Ka III?
1983 bei Franckh, 126 S., Ln., Fr. 9.80

Die zehn Geschichten sind ganz auf Skurrilität, Fantasie, Unwahrscheinlichkeit, Abenteuer – vermischt mit historischen Tatsachen und futuristischen Vermutungen – aufgebaut. Die Handlungen sind zum Teil absurd und unwahrscheinlich. Der aufgedruckte Untertitel *Lesefutter* kann bestätigt werden.
KJ ab 14 *ma*

Kinder-, Jugendkrimi

Scheibler, Peter:
Das geheimnisvolle Haus
1983 bei Boje, 175 S., Pp., Fr. 13.80

Roland wohnt mit seinen Eltern und Geschwistern in einer Notunterkunft. Seine Freunde helfen ihm, eine Wohnung zu suchen. Sie stossen dabei auf ein leerstehendes Haus, das voller Geheimnisse steckt.
KM ab 10 *bük*

Becker, Rolf u. Alexandra:
Pinkus und der einsame Wolf
1983 bei Loewes, 251 S., Neuln., Fr. 16.80

Flinky, der Sohn des Hochhausdetektives Pinkus, versucht auf eigene Faust die rätselhaften Ereignisse im Hochhausviertel zu ergründen. Der Alleingang bringt den Jungen in Gefahr. Auch dieser zweite Pinkus/Flinky-Krimi ist spannend, oft etwas reisserisch geschrieben.
KM ab 12 empfohlen *ma*

Knock, Christopher:
Morehead
Drei Eichen
1983 bei Thienemann, je 110 S., Pp., je Fr. 12.80

Zwei neue Kriminalromane in der *Edgar-Wallace-Reihe* versprechen und bieten Spannung bis zur letzten Seite: In Soho ist ein rücksichtsloser Spekulant am Werk, der vor nichts zurückschreckt, um sämtliche Grundstücke des Londoner Stadtteils in seinen Besitz zu bringen – Meister Morehead, dem schliesslich von drei jugendlichen Detektiven das Handwerk gelegt wird.
Denselben Spürnasen gelingt es, zu verhindern, dass im *Haus bei den drei Eichen* eine alte Rechnung mit einem Mord beglichen wird. Billy, Bob und Denise werden bei ihrer aufregenden Arbeit unterstützt von Old Arthur, dem Verwalter des Edgar-Wallace-Archivs in London, und – in entscheidenden Augenblicken – von der Stimme des Meisterdetektivs.
KMJ ab 12 sehr empfohlen *-ntz*

Doyle, Arthur Conan:
Spuren im Moor
1983 bei Franckh, 142 S., Ln., Fr. 9.80, Engl.

In diesem Buch löst der wohl grösste aller Detektive *Sherlock Holmes* wiederum fünf schwierige Probleme. Darunter befindet sich der durch verschiedene Übersetzungen und durch Verfilmung bekannte Fall vom «Gefleckten Band».
KM ab 13 empfohlen *weg*

Doyle, Arthur Conan:
Das Zeichen der vier
1983 bei Franckh, 126 S., Ln., Fr. 9.80, Engl.

Dr. Watson, der Begleiter von Sherlock Holmes, erzählt die Geschichte der geheimnisvollen Perlen, die Miss Morstan regelmässig zugeschickt werden. Ein verschwundener indischer Schatz, ein mysteriöser Tod und ein sonderbarer Zettel führen Sherlock Holmes auf die Spur, die bis nach Indien führt. Dieser weitere Sherlock-Holmes-Band eignet sich für krimibegeisterte Leser.
KJ ab 14 empfohlen *ma*

Verschiedene Autoren:
Keine Tränen für Verräter
1983 bei Franckh, 128 S., Ln., Fr. 9.80

Sieben Krimiautoren wie Hoch, Holding oder Slesar erzählen in Hitchcocks Krimikabinett von zwielichtigen Machenschaften und deren Aufdeckung durch scharf beobachtende Detektive. Die Auswahl reicht vom verwechselten Studenten, der in Amsterdam in eine Falle gerät, über den Verräter einer südamerikanischen Geheimorganisation bis zum Diebstahl einer höchst wertvollen Briefmarke. Für Krimifreunde, die komplizierte Probleme mit überraschenden Lösungen lieben.
KMJ ab 14 empfohlen *weg*

Nachschlagewerke

Roderich, Menzel:
Berühmte Fussballstars
1983 bei Hoch, 223 S., Pp., Fr. 19.80

Eine Orientierung für Fussballbegeisterte. Hauptsächlich wird der bundesdeutsche Fussball durchleuchtet: Clubs, Trainer, Starspieler, Meisterschaften, Intrigen, Skandale, Söldnertum.
Lesenswert sind drei eingestreute Kapitel am Anfang, in der Mitte und am Schluss des Buches. Sie sind überschrieben mit dem Titel: «Seltsame und komische Notizen». Wie erwähnt, es ist ein Buch für eine bestimmte Leserschicht: Fussballnarren!
K ab 10 empfohlen *fe*

Verschiedene Autoren:
Die Erde lebt
1983 bei Herder, 112 S., Pp., Fr. 27.50, Ital.

Herder bringt mit diesem Buch einen Bildatlas der Tiere und Pflanzen. Damit dürfte der Verlag wohl genau den Mittelpunkt des Interesses vieler Mittelstufenschülerinnen und -schüler getroffen haben. Mit der besonders reichhaltigen, manchmal etwas ungeordnet erscheinenden Bebilderung bietet sich dem Leser ein eindrückliches Bild der Vielfalt unserer Erde. Landkarten, Tabellen und ein ausführlicher Textteil ergänzen das Buch zu einem Werk, das weit oben auf der Wunschliste der Kinder stehen dürfte. Ein fesselnder Bildband, ein sorgfältig gestaltetes Nachschlagewerk von hohem Gebrauchswert.
KMJ ab 10 empfohlen *ms*

Ramshorst, J.D. (Hrsg.):
Handbuch der Aquaristik
1983 bei A. Müller, 392 S., Neuln., Fr. 44.80

Wer sich mit der Aquaristik befasst, findet im ausführlichen Informations- und Nachschlagewerk über 650 Artenbeschreibungen tropischer Süsswasserfische. Das reich bebilderte Werk gibt aber auch Aufschluss über Bau oder Anschaffung von Aquarien, über das Einrichten, über die Fische mit Fütterung, Aufzucht und Krankheiten.
JE ab 14 empfohlen *zum*

Fortsetzung von S. 20

APARTHEIT AUCH IN EUROPA

Apartheid hat viele Formen

Jede Unterdrückung von Minderheiten wird zu Recht gebrandmarkt, sei dies eine Diskriminierung wegen schwarzer Hautfarbe (wie in Südafrika), wegen anderer Konfession (wie in sehr vielen Ländern offen oder versteckt) oder wegen Nichtzugehörigkeit zur herrschenden Partei (auch dies in Ost und West eine der häufigsten Formen des Ausschlusses aus dem Kräftespiel der Gestaltung der Bedürfnisse der Gemeinschaft!).

Politik via Schule

Von einem geografisch recht naheliegenden Beispiel soll kurz die Rede sein: von einem *Minderheitenkonflikt in Kärnten,* der auf charakteristische und sozusagen «klassische» Weise auch *im Bereich der Schule ausgetragen* wird. Seit dem 5. Jahrhundert (noch vor der bajuwarischen Kolonisation) sind im Gebiete Kärntens Slowenen ansässig; während Jahrhunderten durch Feudalherren ausgebeutet, gerieten sie nach dem Ersten Weltkrieg ins Interessenfeld grossdeutscher Politik: als Sprungbrett zum Balkan und Tor nach Südosten. Hitler befahl: «Machen Sie mir dieses Land deutsch», und Himmler liess Zehntausende von Slowenen «aussiedeln» – in Konzentrations- und Vernichtungslager. *Nach dem Sieg der Alliierten wurde durch den Kärntner Landtag das zweisprachige Schulwesen eingeführt;* man wollte damit optimale Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben beider Volksgruppen (der deutschsprachigen wie der slowenischen) schaffen und auch die Brückenfunktion Kärntens zum südlichen Nachbarland begünstigen. Der Staatsvertrag vom 15. Mai 1955, mit dem Österreich nach zehnjähriger Besatzung wieder als souveräner Staat anerkannt wurde, sichert die Rechte der slowenischen (und kroatischen) Minderheiten in Österreich und verbietet ausdrücklich jede Tätigkeit minderheitsfeindlicher Organisationen.

Mehr als eine Sprachfrage

1958 gelang es, die bisherige Schulregelung ausser Kraft zu setzen: Es wurde den Eltern *freigestellt,* die Kinder vom Slowenisch-Unterricht *abzumelden,* und ein Jahr darauf mussten die Kinder bereits eigens zum slowenischen Unterricht *angemeldet* werden *(analog könnten in der Schweiz Eltern ihre Kinder vom Französisch- bzw. Deutschunterricht abmelden).* Den Deutschnationalen gelang es, starken öffentlichen Druck auszuüben und die Germanisierung voranzutreiben. Gegenwärtig fordert der «Kärntner Heimatdienst» *getrennten Unterricht* von Deutschkärntnern und Slowenen in den Volksschulen Südkärntens, also Sonderschulen und Sonderklassen für slowenische Schulkinder, *wobei realpolitisch in vielen kleineren Schulorten weder eine slowenische Schule noch eine solche Klasse geführt werden könnte,* somit viele der Kinder, die heute noch zweisprachig geschult werden, nicht mehr in den Genuss slowenischen Unterrichts kämen. Besonders stark macht sich in diesem Unterdrükkungsprozess die *FPOe,* die kleinste und radikalste Landtagspartei mit ihrem ehrgeizigen «Senkrechtstarter» und Obmann Jörg *Haider.* Er reitet auf der *Welle der Minderheitendiskriminierung* und lässt den Slowenen nur einen *«Ausweg», die Assimilation oder Exodus.* Der Obmann des Kärntner Heimatdienstes sprach es offen aus: «Die Geschichte hat noch keinen Schlussstrich gezogen. Sie zieht ihn unter zwei Völker nur, wenn eines von ihnen nicht mehr besteht.» *J.*

Die Redaktion verfasste diese Information aufgrund folgender Quellen: Kärnten, Bericht einer Schweizerdelegation, März 1977; Jelka: Aus dem Leben einer Kärntner Partisanin, nach Tonbandaufzeichnungen von Helena Kuchar, verfasst von Thomas Busch und Brigitte Windhab, Basel 1984; Flugblatt der CEDRI (Europ. Komitee zur Verteidigung der Flüchtlinge und Gastarbeiter), Postfach, Basel. Sie ist der Auffassung, die Sache sei exemplarisch und gehe auch uns und unsere Schulpolitik (Fremdsprachunterricht) an. *J.*

DIE SCHULBUCHLAWINE

Die Frage, ob die Ausgaben für Schulbücher heute grösser oder kleiner sind als früher (1973), lässt sich mit statistischen Zahlen nicht beantworten, weil keinerlei Angaben über diesen speziellen Zweig vorliegen. Es wird nur die *Position «Schulmaterial»* ausgewiesen, welcher Teil davon aber für Bücher, welcher für Hefte usw. verwendet wird, ist nicht ersichtlich.

Eine eindeutige Antwort erhält man, wenn man die Seitenzahlen und For-

MARKUS

Markus ist zehnjährig, ein Schüler wie jeder andere – und doch ist er anders.

Morgens kommt er verschlafen zur Schule,
er ist bleich, wie immer.
Wahrscheinlich bekam er kein Frühstück,
doch niemand wagt zu fragen.
Müde schlendert er an seinen Platz
und packt seine Sachen aus.
Die Hausaufgaben sind schlecht gemacht,
wenn überhaupt.
Doch Markus wird nicht getadelt,
denn irgendwie schaut Hilflosigkeit
aus seinen Augen.
Während der Schule ist er oft abwesend,
er denkt nach, doch niemand weiss worüber.
Seine Augen starren traurig zum Fenster hinaus,
sein Blick verliert sich
in der Weite des Schulhofes.

Nach der Schule will Markus nicht heim.
Er bleibt.
Er ist immer der letzte, der geht.
Doch Markus kann nicht heim,
er hat keinen Schlüssel.
Seine Mutter arbeitet,
und sein Vater ist fort.
Seinen Vater sieht er fast nie.
Manchmal regnet oder stürmt es –
Markus muss warten,
«draussen vor der Tür».

Da fragen sich viele:
Wer schaut zu Markus?
Was ist das für eine Familie?
Es nützt nichts,
über seine Familie Urteile zu fällen.
Wir, die Lehrer, die Nachbarn, die Verwandten,
einfach wir,
die dieses Elend sehen,
müssen für Markus eine Familie sein,
ein Ort, wo man ihn gern hat,
wo man ihm Liebe und Zeit schenkt,
wenn es auch nur Minuten sind.

Kennen Sie Markus?
Ich bin sicher, dass es ihn gibt,
wenn er auch viele andere Namen hat.

Esther Liener

mate der heutigen mit den frühern Büchern vergleicht. Die folgende Aufstellung gilt für Sekundarschulen des Kantons Zürich (7. bis 9. Schuljahr). An andern Stufen und in anderen Kantonen dürfte aber vermutlich die gleiche Inflationstendenz festzustellen sein, wenn auch hoffentlich nicht so extrem.

Buch	*früher (1973)*	*heute (1983)*
Rechnen	3 Bücher, total 455 Seiten, Format A5	3 Bücher, total 766 Seiten, grösseres Format (Quart)
Geometrie	2 Bücher, 213 Seiten	3 Bücher, 3 Übungshefte A4, 306 Seiten*
Chemie	1 Buch, 188 Seiten	1 Buch, 224 Seiten
Geografie	1 Buch, 384 Seiten	3 Bücher A4, 859 Seiten*
Französisch	2 Bücher, 638 Seiten	3 Bücher und 2 Übungshefte A4, 1125 Seiten
Geschichte	2 Bücher, 638 Seiten	9 Bücher (in Worten neun!), 1438 Seiten*, A4
Total Seitenzahl der hier aufgeführten Bücher	2516 Seiten	4718 Seiten
Format	durchwegs A5	Quart oder A4

* geschätzte Zahlen, da noch nicht alle Bände vorliegen

Berücksichtigt man das durchwegs grössere Format, so kommt man zum Schluss, dass der *heutige Schüler etwa das dreifache Quantum an Schulbüchern nach Hause trägt... tragen würde.* Wozu er rein technisch nicht mehr in der Lage ist, denn seine Mappe fasst diese Bücherflut nicht mehr. Denn noch nicht aufgezählt sind die Bücher für Botanik, Zoologie, Anthropologie, Deutsch Lesen, Stilübungen, Grammatik, Singen mit den da und dort zusätzlichen Übungsheften.

Der Verbrauch des Schulmaterials wird durch zwei weitere Faktoren angeheizt:

Die *Übungshefte sind Verbrauchsmaterial.* Ob der Schüler da und dort ein paar Stichworte einzusetzen hat, oder ob er gründlich durchdachte Konstruktionen anbringt, das Übungsheft kann nicht mehr durch einen andern Schüler (nächstes Jahr) wieder verwendet werden wie ein Schulbuch.

Das Material ist durchwegs *schlechter gebunden.* Die alten Geografie- oder Physikbücher hielten mit ihrem Leineneinband 10 oder 20 Schülergenerationen aus. Die neuen Rechnungsbücher waren von so lausiger Qualität, dass man sie nach einem Jahr ersetzen musste. Die neun (!) Geschichtsbücher sind überhaupt nur broschiert, so dass sie sich vermutlich in wenigen Jahren in ihre Bestandteile aufgelöst haben werden.

Zieht man alle Faktoren zusammen: Verdoppelung der Seitenzahl, Vergrösserung des Formats, farbige Bebilderung, schlechtere Bindung, Übungshefte für Einmalgebrauch – dann ist der Beweis wohl geliefert, dass heute auch real ganz wesentlich mehr Geld für Schulbücher ausgegeben wird als vor zehn Jahren.

Wer es noch nicht glaubt, der wende sich an einen Schulmaterialverwalter. *E. W., W.*

Hutchinson: Anni – die Wäscherin
(mit sechs Linolschnitten von C. Moreau)

Die mit kritischen Erläuterungen versehene Erzählung aus Südafrika geisselt die geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze des Rassismus. Dem sich abzeichnenden Wandel trägt es nicht Rechnung. *J. Dank verschiedenen Beiträgen kann das Büchlein für Schulklassen und Jugendgruppen zum Preis von Fr. 2.–/Stück (statt Fr. 5.–) abgegeben werden.*

Zu bestellen bei: Anti-Apartheid-Bewegung, Leonhardstrasse 19, 8032 Zürich (Telefon 01 251 42 54).

ANREGUNGEN ZUM LESEN

Am 1. und 2. Juni 1984 fand in der Paulus-Akademie Zürich die 6. Arbeitstagung zum Bereich *«Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung»,* veranstaltet vom Schweizerischen Pädagogischen Verband und der Paulus-Akademie, statt.

Mit Lehrerbildnern in den Fächern Muttersprache, Psychologie, Pädagogik und Didaktik wurden *Möglichkeiten zur Lesemotivation* besprochen.

Paul Michael *Meyer,* Gurbrü, Schriftsteller und Lehrer an einer ländlichen Mehrklassenschule (5. bis 9. Klasse, die Schüler bringen von zu Hause wenig Voraussetzungen zum Lesen mit), gibt Anregungen zum Lesen, *indem er die Schüler selber schreiben lässt:* Ein Ergebnis dieser Arbeit ist das Buch «Pumaträume und Hühnergegacker», das Meyer gemeinsam mit seinen Schülern herausgegeben hat.

Barbara *Schiele* ist Primarlehrerin an einer Stadtschulklasse mit ausschliesslich fremdsprachigen Schülern; sie arbeitet u. a. mit zweisprachigen Büchern; sie lässt zu zweit lesen und das Gelesene für alle greifbar darstellen. Marta *Böni,* Primarlehrerin an einer einklassigen Stadtschule, betont u. a., dass Texte gestaltet werden sollen (Sinnschritte, Flattersatz, singend lesen usw.).

Für Professor Dr. Heinrich *Keller,* Universität Zürich, ist die Beschäftigung mit einem Text vor allem eine geistige Arbeit des Schülers, welche vom Lehrer vorstrukturiert wird und sich eng am Text orientiert, um dessen «Sinnmitte» zu finden. Falls diese geistige Arbeit zum Erfolgserlebnis führt, «ver-lockt» dies den Schüler zur eigenen Lektüre.

Fredy *Fischli,* Reallehrer und Lehrer am Kantonalen Reallehrer-Seminar Zürich, berichtete über die Aktionen und Publikationen der Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, welche vor allem auf das ausserschulische Lesen zielen (Bücherwagen, Ausstellungen, Buchauszüge).

Die rege *Diskussion* zeigte, dass ähnliche Bedürfnisse auch in andern Kantonen bestehen. Die Gelegenheit wurde benutzt, um einen Teil der Aktionen in andern Kantonen zu übernehmen. Schliesslich berichtete Eveline *Hasler,* St. Gallen, über ihren eigenen Werdegang als Schriftstellerin, ihre Arbeit und ihre Erfahrungen bei Lesungen in Volksschulklassen. Sie zeigte u. a., wie mit angefangenen Geschichten

Kinder zum Schreiben motiviert werden können und wie die Kinder daran ihren Spass finden. Eveline Hasler legte entsprechende Beispiele von Kindern vor. Ihre spontane Art machte die Seminarlehrer «gluschtig», nicht nur über Jugendliteratur und ihre Vermittlung nachzudenken, sondern selbst auch zum Jugendbuch zu greifen.

Sowohl frühere wie erstmalige Teilnehmer begründeten den Wunsch nach einer weiteren Tagung:

- Diese Kinder- und Jugendbuchtagung ist die einzige regelmässig wiederkehrende schweizerische Veranstaltung, welche sich gezielt an die Lehrerbildner in den Fächern Muttersprache, Psychologie, Pädagogik und Didaktik wendet.
- Das Kinder- und Jugendbuch steht unter starkem Konkurrenzdruck anderer Medien.
- In der Ausbildung künftiger Lehrer ist es immer noch ein Randthema.

Für die 1986 vorgesehene Tagung wurden Vorschläge gesammelt; bevorzugt sind didaktisch/methodische Themen.

Heinrich Boxler/Theodor Bucher

Hinweise

Wanderwege im Jura

Bereits 1905 wurde im Jura der erste Wanderweg erstellt. Heute unterhält und markiert der Verein *36 Routen mit 600 km, welche sich für Schulreisen und Exkursionen vorzüglich eignen.* Die aufwendige Arbeit wird von Idealisten in Fronarbeit erledigt: Da werden Drehkreuze einbetoniert, Wege ausgebessert und ausgeholzt, Wegweiser gesetzt, Markierungen angebracht usw. Eine wichtige Dienstleistung sind auch die Wanderkarten, Wanderbücher sowie das Verzeichnis von Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten. Nähere Angaben durch das Verkehrsbüro Olten (Bahnhofunterführung). Gerne werden dort Mängel- und Schadenmeldungen der Wanderwege, aber auch Anmeldungen zur Vereinsmitgliedschaft (Jahresbeitrag Fr. 10.–) entgegengenommen. Der SLV unterstützt die vielseitige Tätigkeit des Juravereins, und sein Delegierter empfiehlt Ihnen auch Einzelmitgliedschaft.

Samuel Feldges, Solothurn

Chunsch du au in Chindergarte?

Diese Broschüre des ED St. Gallen ist gedacht für Eltern, die mit ihrem Kind, das neu in den Kindergarten kommt, die Bilder betrachten und mit ihm über das Neue, das es erwartet, sprechen. Die Idee und die Bilder stammen von der sanktgallischen Kindergartenberaterin Lina Dürr. Konzeption und Text wurden erarbeitet von Lina *Dürr,* Susanne *Lauterbach* und Max *Huldi.* Für Fr. 1.30 erhältlich bei der Kantonalen Lehrmittelzentrale, 9400 Rorschach.

Spiele für die Primarstufe

Nutzt die Schule die Lernchancen, die im Spiel liegen? Leider ist die Antwort kaum ein naheliegendes Ja. Anregung und praktische Hilfe zugleich bietet die sabe-Publikation *«Spiele für die Primarstufe»* von Elmar HENGARTNER / Helge M. A. WEINREBE.* Bemerkenswert ist die Tatsache, dass «erstmals» Spiele zusammengestellt werden, die sich für Klassen eignen (wobei Bewegungs-, Tummel- oder Mannschaftsspiele sowie Schultheater und Rollenspiele ausgeklammert bleiben):

- Strategiespiele
- Spiele mit Buchstaben und Wörtern
- Spiele mit Zahlen und Würfeln
- Spiele mit Papier und Bleistift
- Kreisspiele

Pädagogisch-didaktisches Prinzip der Autoren war die Förderung einer Produzentenhaltung und die Freiheit zur Improvisation.

Insgesamt werden 95 Spiele vorgestellt (mit Angaben über Anzahl Spieler, Alter, Material, Regeln, Varianten usw.); dem Lehrer wird der Einstieg erleichtert durch 40 Spielpläne, die er (für einmal rechtmässig) als Kopiervorlagen benutzen kann.

Bleibt nur noch zu wünschen, dass im Deutsch- und im Mathematikunterricht und wo immer es spielerisch-ernsthaft geht, freudig und heilsam gespielt wird. *J.*

* *Hengartner/Weinrebe, Spiele für die Primarstufe,* sabe-Nr. 8201, Fr. 34.–, Aarau 1984

Spielend Gruppe werden

Jugendliche und Erwachsene, die als Gruppe «zusammenwachsen» sollen, erhalten 128 Spielideen auf Karten «zugespielt»;* Spielleiter mit Spürsinn und Takt können die bereits nach Spielabsicht gekennzeichneten Karten differenziert und situationsgemäss einsetzen: zum Spass für alle (was ja auch verbindend wirkt), als «gruppendynamische Arbeitsform der zweiten Generation» (mit anspruchsvolleren Aufgaben). Da die Spielaufgaben auf losen Blättern aufgeschrieben sind, kann jeder Spielleiter eine ihm zusagende Auswahl treffen und sich im übrigen zu eigenen Ideen herausfordern lassen. *J.*

* *Christoph v. Lotzow, Spielend Gruppe werden,* Don Bosco Verlag, München 1984, DM 22,80

Rhythmik und Sozialerziehung in der Primarschule

Im Verlag der Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich ist von *Beth Schildknecht,* 8143 Stallikon, eine durch und durch unterrichtspraktische (aber theoretisch fundierte) Schrift zur rhythmischen und damit verbunden sozialen Erziehung in der (Primar-)Schule erschienen.

Rhythmik als erzieherisches Arbeitsprinzip bildet eine notwendige und heil-same Ergänzung der stark rationalen Unterrichtspraxis. Freilich sollte man als Lehrer Rhythmik als pädagogisches Arbeitsprinzip nicht einfach additiv zum «normalen» Lern- und Lehrverfahren einführen, sondern müsste selbst vom Rhythmischen, Sozialen und Ganzheitlichen erfasst und durchdrungen sein; es wäre deshalb zu bequem, einfach einzelne der vielen mit Zeichnungen und Anweisungen überzeugend dargestellten Übungen zu übernehmen (obschon auch dies den Kindern zugute käme), man muss selber begeistert und begeisternd dahinterstehen. – Das Buch verdient über die Mitglieder der ELK Zürich hinaus Verbreitung. *J.*

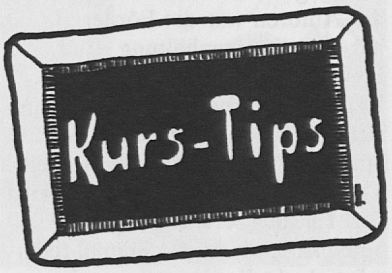
Arbeitshilfe zum Gesangs- und Musikunterricht

Nicht jeder Lehrer ist ein «geborener Musiker», und nicht jedem fällt es leicht, die Schüler im Singunterricht zielgerichtet zu fördern. Der *Lehrgang von K. Bergamin* umfasst je ein Heft für die 3., 4. und 5. Klasse sowie für die 6. Klasse/Oberstufe. Sämtliche Stoffgebiete des Musikunterrichts werden berücksichtigt: stufengemässes Liedgut, Atem- und Stimmschulung, rhythmische und melodische Schulung, Schulung des Gehörs, Musikgeschichte, einfache Begleitformen, Bewegungs-

spiele u.a.m. Der Lehrgang bildet eine *fertige Lektionsreihe* als systematisches Angebot.
Im «Normalfall» sollte der Lehrer auswählen können, sich anregen lassen und dabei seinen Lektionen ein auf die Klasse und ihn selbst bezogenes Gepräge geben.
Zum Heft 6/7 ist die *Begleitkassette* notwendig (Musikbeispiele), zu den andern Heften eine willkommene Ergänzung. *J.*
Die *Hefte* oder ausführliche *Prospekte* sind erhältlich bei Klaus Bergamin, Obere Strasse 35, 7270 Davos Platz, Telefon 083 3 72 70.

Demokratie durchleuchtet
«NZZ»-Redaktor *Erich Kägi* hat als Inlandredaktor während rund drei Jahrzehnten in gewichtigen Artikeln, E.A.K. gezeichnet, zu Zeitfragen Stellung genommen, stets der «Sache selbst» verpflichtet, aus einem Wertsystem heraus, das er selber als einen *weltoffenen liberal-konservativen Standpunkt* bezeichnet. Eine Auswahl dieser Leitartikel, Glossen, Essays, Analysen und (leicht überarbeiteten) Vortragstexte ist kürzlich unter dem Titel *«Demokratie durchleuchtet»* erschienen. In elf Kapitel gegliedert, kreisen die 30 Texte, aus verschiedensten Anlässen entstanden, um Grundfragen der res publica und spüren den massgebenden (oder das Mass geben sollenden) Kräften unseres föderalistischen Staatswesens nach; sie decken auf, worauf es «eigentlich» ankäme im politisch-kulturellen Prozess.
Verantwortliches Mit-Glied einer Demokratie zu sein, verlangt mehr als ein während der Schulzeit erworbenes Wissen um die Institutionen und die verfassungsmässigen und gesetzlichen Rechte und Pflichten; der Demokrat bedarf sowohl der aktuellen Information wie auch der kommentierenden und durchleuchtenden Analyse; beides muss ständig angebotene *«Wegzehrung»* sein auf dem gemeinsamen Weg, den die Bürger einer Demokratie fortschreitend suchen müssen. Kägi greift hinter die «Zufälligkeiten» des Tagesgeschehens zurück und deckt Zusammenhänge auf, überzeugend und in einer Sprache, die allen verständlich ist:
«Das erste muss immer die Frage sein: Worauf kommt es an, was ist wirklich wichtig? So hüte man sich davor, zum nörglerischen Schulmeister oder zur jammernden Moraltante zu werden. Man kann Politik und Heiterkeit ernst nehmen.»
Vermisst habe ich E.A. Kägis Äusserungen zu Fragen der *Bildungspolitik und des Schulwesens*. Auch hier hat er im Laufe der Jahre manch «kräftig Wörtlein gesagt». Wer freilich die dargelegten Analysen durchdacht hat, besitzt Grundsätze und Massstäbe, um auch in diesem Bereich demokratisch vertretbare Entscheide fällen zu können, etwa im Sinne des (S. 53) zitierten Gedankens von Huizinga: «Es wird zu den Aufgaben der kommenden Zeit gehören, die Formen der Freiheit zu finden, welche in einer so stark mechanisierten Welt wie der unsrigen noch möglich sein werden.» *J.*

Verkehrshaus Luzern
«plusminus 20», die Zeitschrift für die Berufs- und Mittelschule, widmet das Juniheft dem Thema *Verkehrshaus Luzern* (Konzept: Daniel Schlup). Schwerpunkte sind Fragen des Tourismus, der Kommunikation, Historisches (zu den Schweizer Automarken, zum Flugverkehr, zu Bahn- und Schiffahrt) sowie (auch kritische) Fragen zur Beurteilung der verschiedenen Verkehrsträger. Reich illustriert und in attraktivem Layout präsentiert, bildet das 42 Seiten starke Heft eine informative Dokumentation, die auch unabhängig vom Bereich des Verkehrsmuseums anregt, über die Entwicklung und die Probleme des Verkehrs sachlich nachzudenken. *J.*



Bewegungstheater im Religionsunterricht
4. bis 11. August in Campo Rasa, 6651 Rasa TI
Information: Andres Müller, Winterthur, Telefon 052 25 21 14

Sinne erfahren und entfalten
Bis 26. August 1984 ist in der *Kulturmühle Lützelflüh (Tel. 034 61 36 23)* ein *Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne* von Hugo Kükelhaus aufgebaut. Versuche, Spiele, Konzerte, Lesungen, Filme, Seminare, Kurse vermitteln notwendige Anregungen und Förderung.
Geöffnet 10–20 Uhr (ohne Mo)

Wie erlebe ich die Schule?
Kantonale Erziehungstagung Luzern
Mittwoch, 12. September 1984, 09.00 bis 16.00 Uhr im Gersagzentrum Emmenbrücke.
Verschiedene Schulpartner schildern den Schulalltag.
Tageskarte Fr. 18.–; Vorverkauf: Kant. Kath. Frauenbund, Neustadtstrasse 7, 6003 Luzern (Telefon 041 23 90 77, nachmittags).

Philosophische Besinnungen
Im Kurszentrum Schloss Münchenwiler (ob Murten) findet vom 8. bis 13. Oktober ein Ferienkurs mit Prof. Dr. H.L. Goldschmidt statt. Es geht um philosophische Besinnung zum Thema *Natur- und Weltgeschichte: Woher? Wohin? Wozu?*
Auskunft/Anmeldung: Sekretariat Volkshochschule Bern, Bollwerk 15, 3001 Bern, Telefon 031 22 41 92).

Umgang mit heutiger Kunst
Unter diesem Titel führt die *Stiftung Lucerna* vom 8. bis 12. Oktober dieses Jahres in der Aula der Kantonsschule am Alpenquai Luzern ihren *58. Ferienkurs* durch. Der Kurs führt die Teilnehmer in jene Zone des gegenwärtigen Kunstschaffens ein, wo dieses sich aus neuen schöpferischen Impulsen heraus entwikkelt und deshalb mit den herkömmlichen Massstäben kaum zu fassen ist. Der Kurs wendet sich an Fachleute und *interessierte Laien*. In Referaten, Aussprachen und Übungen werden exemplarisch ausgewählte Beispiele aus den Bereichen bildende Kunst, Literatur, Film, Musik, Performance zur Darstellung gebracht. Als *Referenten* wirken mit: Christine Brodbeck, Heidi Bucher, Dr. Hermann Burger, Prof. Dr. Reinhold Hohl, Rudolf Kelterborn, Beat Kuert, Dr. Franz Meyer, Prof. Dr. Armin Wildermuth.
Anmeldung und Auskunft bei Dr. Rudolf Meyer, Hofwil, 3053 Münchenbuchsee (Tel. 031 86 01 35).

Exportland Schweiz
Eine Tagung für Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe, Sekundarstufe I und II, der Hauswirtschafts- und Berufsschule,
Mittwoch, 7. November 1984, bei Ciba-Geigy in Basel.
Anmeldung / Detailprogramm: Verein Jugend und Wirtschaft, Dolderstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 48 00

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
129. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Lesen macht Spass (1- bis 2mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
	halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
	halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

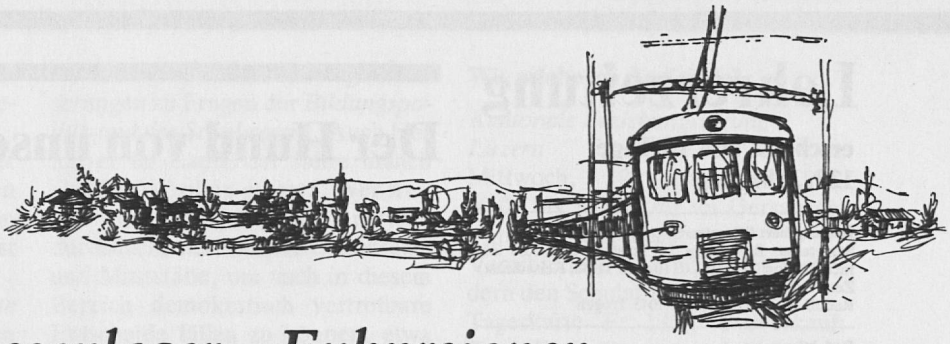
Der Hund von unserem Nachbarn

Der Hund von unserem Nachbarn, der Ertrag von dieser Liegenschaft, ein Artikel vom Chefredaktor, das bedeutendste Werk von dem Dichter Hesse, die Symphonien von Beethoven, eine Herde von prächtigen Rindern, die schönste von allen Frauen, der beste von den Offizieren, die Flucht von dem Gefangenen, ein Beitrag vom Roten Kreuz, das Wetter vom letzten Monat, die Folgen von diesem Boykott, der Nachfolger vom Bürgermeister: Hand aufs Herz, kommen Ihnen alle diese Formen nicht vertraut vor, sind sie Ihnen nicht in den letzten Tagen begegnet? Es sind alles *heruntergekommene Genitivformen, wie sie besonders bei uns Deutschschweizern immer weiter um sich greifen,* weil wir in der Mundart des echten Genitivs weitgehend entbehren. In der Hochsprache sollte man die Satzkonstruktion mit «von» vermeiden, wenn der direkte Genitiv (genitivus possesivus) eindeutig und üblich ist. Also: der Hund unserer Nachbarn, ein Artikel des Chefredaktors, das Werk des Dichters Hesse, die Symphonien Beethovens, eine Herde prächtiger Rinder, die schönste aller Frauen, der beste der Offiziere, die Flucht des Gefangenen, ein Beitrag des Roten Kreuzes und so weiter.

Nun ist freilich die *Ersatzkonstruktion mit «von»* notwendig: dann nämlich, wenn sonst der Genitiv nicht mehr zu erkennen ist. Man sagt zwar «der Vater zweier Söhne», aber man muss sagen: «der Vater von fünf Söhnen», weil das Zahlwort «fünf» (wie alle ausser eins, zwei, drei) nicht beugbar ist. Tritt jedoch ein Adjektiv hinzu, kann man wieder den direkten Genitiv anwenden: «der Vater fünf prächtiger Söhne». Auch um die unschöne Aneinanderreihung mehrerer Genitive zu vermeiden, greift man zu der Form mit «von»: «das Jahr des Todes Karls» wird zu «das Jahr des Todes von Karl», aus der «Beurteilung des Führungsstils des Bundeskanzlers Kohl» wird «die Beurteilung des Führungsstils von Bundeskanzler Kohl» oder «die Beurteilung von Bundeskanzler Kohls Führungsstil». *Das Wörtchen «von» ist immer dann zu verwenden, wenn geografische Adjektive die Beugung nicht erkennen lassen:* also nicht «die Kennzeichnung Berliner Strassen», sondern «die Kennzeichnung von Berliner Strassen» (oder «die Kennzeichnung von Berlins Strassen»), nicht «der Streik Londoner Arbeiter», sondern «der Streik von Londoner Arbeitern», nicht «eine Reihe Schweizer Schriftsteller», sondern «eine Reihe von Schweizer Schriftstellern».

Man merke sich: Wo immer es geht, sollte man den direkten Genitiv anwenden. Also «eine Symphonie Mozarts», «in den Strassen Berns», «auf den Flüssen Frankreichs». Vor der Mundartform «Meinem Bruder sein Zimmer» (statt «das Zimmer meines Bruders») zu warnen ist hoffentlich überflüssig! *David*

Fragen zur Sprachecke und zu Sprachproblemen an Dr. Hans U. Rentsch, Theaterstrasse 32, 8400 Winterthur.



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

neues JUGENDHAUS in Selma

für schulverlegung oder ferienlager.
platz für 2 klassen.
oder 100 kinder.
preis ab fr. 300.–/nacht.

e. v. däniken, 6549 selma

Wintersaison 1984/85 – Region Obersaxen

Wir haben wegen Ferienverschiebungen noch folgende Ferienlager frei:

Talstation Valata (45 Plätze)
7.1. bis 19.1.1985, ab 17.2.1985

Gasthaus Bündnerrigi (82 Plätze)
12.1. bis 19.1.1985, ab 23.2.1985

Beide Häuser haben Duschen und Aufenthaltsräume. Nur Pension möglich.

Ihre Anfrage richten Sie bitte an:
Bergbahnen Piz Mundaun AG
7131 Surcuolm, Telefon 086 3 13 44

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Skilager im Oberengadin

Neuerbautes Personalhaus mit Zentralheizung, grosszügigen Sanitäranlagen, nahe den grossen Skizentren. Platz für 40 bis 50 Personen, geeignet für Schulen und Gruppen.

Anfragen und Unterlagen:
Foffa & Conrad AG
Telefon 082 8 18 81

Der Ausgangspunkt für lohnende Wanderungen und Skitouren

Simplonpass
2005 m ü. M.

Hotel Bellevue und Ferienlager, 3901 Simplon Kulm. Hotel 80 Betten. Lager 80 Personen. Mit eigener Küche. Interessante Preise für Schülergruppen. Eigener Skilift.
Telefon 028 29 13 31, T. Pacozzi

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Restaurant HOTEL ALPINA

Lager:
Zimmer mit 2, 3, 4 und 8 Betten.
Etagendusche, Etagen-WC.
Ideal für Ihre Schulreise ins Aletschgebiet.

Kühboden im Aletschgebiet
(028) 71 24 24
Familie Peter Imwinkelried-Garbely
CH-3984 Fiesch Kühboden (VS)

zweisimmen

Wander- und Bergschulwochen, Schulreisen, Vereins-Weekends

Der zentrale Ferien- und Ausflugsort Zweisimmen im Simmental mit seinem vielseitigen Ferien- und Sportangebot heisst Sie willkommen!
Wir bieten Ihnen behagliche und preiswerte Unterkünfte. Wählen Sie das für Ihre Gruppe passende Haus:

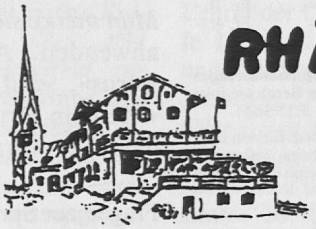
Schweiz. Jugendherberge «Musikhaus»	120 Betten	030 2 21 88
Ferienlager «Markthalle»	120 Betten	030 2 13 23
Ferienlager-Pension «Derby»	20 Betten	030 2 14 38
Gruppenunterkunft Sparenmoos	45 Betten	030 2 22 34
Ferienhaus «Waldmatte»	40 Betten	030 2 12 22
Berghaus Gobeli	38 Betten	030 2 12 19

Auskunft und Prospekte auch bei Verkehrsverein, 3770 Zweisimmen, Telefon 030 2 11 33

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche



RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Produkte-Informationen

PR-Beiträge

Kunststoffkleben – jetzt kein Problem mehr

Nach jahrelanger Entwicklungsarbeit präsentiert UHU eine Neuheit, die durchaus mit der UHU-Alleskleber-Entwicklung vor über 50 Jahren vergleichbar ist: UHU allplast, ein Universalkleber für Hart- und Weichkunststoffe.
Kunststoffe zu kleben war bisher eine Aufgabe für Profis, Glückssache oder Anlass zum Ärger. Denn um Kunststoffe kleben zu können, muss man einerseits wissen, um welchen Kunststoff es sich handelt, und andererseits den richtigen und passenden Spezialklebstoff zur Hand haben.
Ob beim Reparieren oder beim konstruktiven Basteln mit Kunststoffen – jetzt müssen Sie nicht mehr wissen, um welche Kunststoffart es sich handelt, denn UHU allplast klebt schnell und kraftvoll praktisch alle klebbaren Kunststoffe miteinander sowie mit anderen Materialien. UHU allplast ist zurzeit der Universalklebstoff mit dem breitesten Anwendungsspektrum überhaupt.
UHU allplast zieht in weniger als einer Minute an, die Handfestigkeit wird sehr schnell erreicht, und voll ausgehärtet ist er am folgenden Tag. Eher bricht dann der Kunststoff als die Klebeverbindung. Die Klebestelle härtet glasklar aus und ist deshalb so gut wie unsichtbar. Das geklebte Kunststoffteil ist kälteunempfindlich und kann bedenkenlos im Eisschrank aufbewahrt werden. Es ist temperaturbeständig bis +90 °C und ist somit spülmaschinenfest. UHU allplast ist absolut geschmacksneutral sowie unempfindlich gegen Wasser, Öl, Benzin, verdünnte Laugen und Säuren.
UHU allplast ist gerade in der heutigen Kunststoffzeit ein Klebstoff, der so selbstverständlich in jeden Haushalt, jedes Büro, jede Werkstatt, jede Schule gehört wie ein Alleskleber. Er ist in Papeterien, Spielwaren- und anderen guten Fachgeschäften erhältlich und verglichen mit den anderen Spezialklebern für Kunststoffe mit Fr. 2.90 ungewöhnlich günstig.

Opta Ornalon

Ein Schubladensystem, modern in Farbe, Form und Variationsmöglichkeit. Geeignet als Schreibtischaufbau, für komplette Schrankwände, die sich mühelos zusammenbauen lassen, oder als sinnvoller Schreibtisch-Frontabschluss. Formulare, wichtige Schriftstücke und Akten werden jederzeit griffbereit am Arbeitsplatz aufgenommen.
Lieferbar in DIN A4. Die offenen oder geschlossenen Schubladen in den Grössen 3 und 6 cm können individuell kombiniert werden. Mit dem Organisationsprogramm Opta Ornalon lassen sich die vielfältigsten Wünsche realisieren.

Zurmühle AG, Hornstrasse 39,
8805 Richterswil, Telefon 01 784 43 13

Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand

Lernkassetten

Engl. od. Franz. od. Ital. Je 1 Lernbuch, 1 Lösungsheft plus je 3 Kassetten für zusammen Fr. 60.–. Prospekt verlangen bei ✆ 056 91 17 88, jederzeit.

Unsere Inserenten

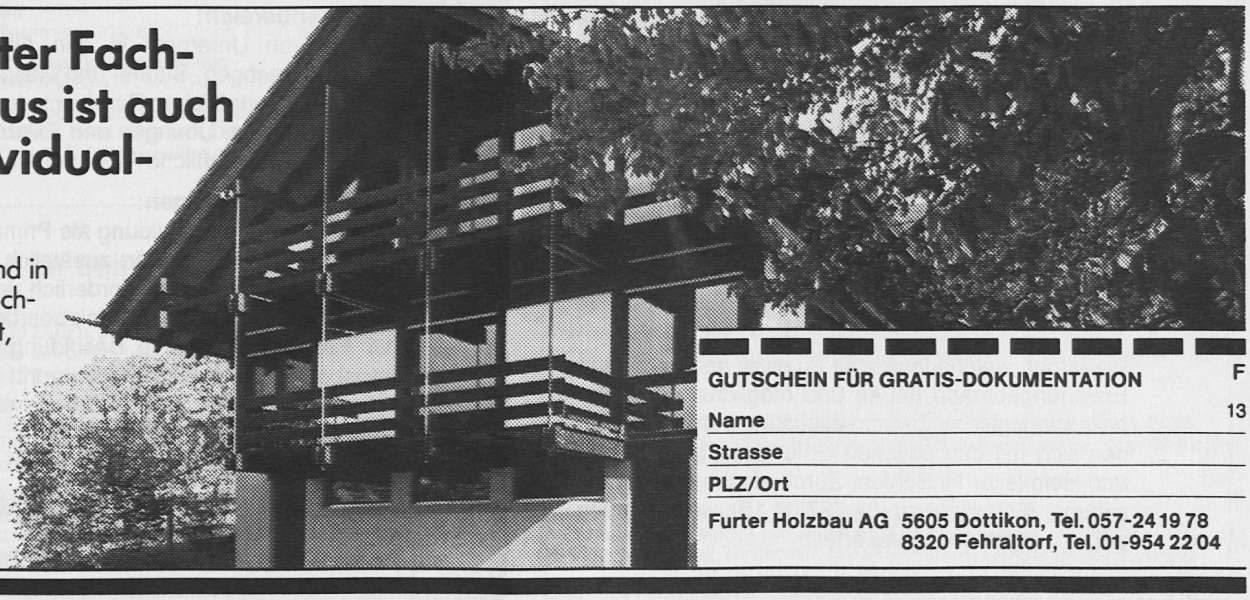
sind führende Schullieferanten!

Die gute Schweizer Blockflöte

SIE+ER club kbr
Briefkontakte, Tanzpartys, Wanderungen, Geselligkeit als Wege zum Du und zur Partnerschaft für unverheiratete, katholische Damen und Herren ab 20.
Brief- und Freizeitclub kbr
(Katholischer Bekanntschaftsring, 8023 Zürich, Telefon 01 · 221 23 73)
Ich erwarte gratis und diskret Ihre Club-Unterlagen.
Herr/Frau/Frl
PLZ/Ort
Strasse Zivilst
Alter Beruf L

Das Furter Fachwerkhaus ist auch ein Individualhaus.

Was alles an und in einem Furter Fachwerkhaus steckt, erfahren Sie in unserer Dokumentation oder in den Musterhäusern Dottikon und Fehraltorf.



GUTSCHEIN FÜR GRATIS-DOKUMENTATION F
13
Name
Strasse
PLZ/Ort
Furter Holzbau AG 5605 Dottikon, Tel. 057-24 19 78
8320 Fehraltorf, Tel. 01-954 22 04

West-Afrika

Unser Schweizer Auftraggeber sucht für seine Tochtergesellschaft im Landesinnern von Sierra Leone einen

Primarlehrer

mit mehrjähriger Berufserfahrung.

Der Aufgabenbereich umfasst das Unterrichten von 7 bis 12 Kindern verschiedener Altersstufen, Klassen und Nationalitäten nach schweizerischem Lehrplan.

Wir bitten verheiratete Interessenten mit englischen und französischen Sprachkenntnissen, musischen, sportlichen und handwerklichen Interessen und Fähigkeiten, Durchhalte- und Anpassungsvermögen, uns ihre Bewerbungsunterlagen zukommen zu lassen.

Stellenantritt vorgesehen auf Frühjahr 85. Interviews werden im August in der Schweiz stattfinden.

Wir erteilen gerne weitere Informationen über die Firma, die Anstellungs- und Lebensbedingungen und sichern absolute Diskretion zu.

KC *Kaderconsult*
Unternehmens- und Personalberatung
lic. oec. R. Baucia
Dufourstrasse 49, 8008 Zürich
Telefon 01 251 26 80 – 01 251 27 22

Schulpflege Oetwil am See

Wir suchen auf 1. November oder nach Vereinbarung

1 Psychomotoriktherapeuten/ therapeutin

für ein Teilpensum von 8 bis 10 Stunden, evtl. ausbaubar mit Nachbarschulgemeinde.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Frau Alice Galenda, Vogelsangstrasse 80, 8618 Oetwil am See, Telefon 01 929 18 35.

Die Schulpflege

Gemeindeschule St. Moritz

Auf das Schuljahr 1984/85 (20. August) suchen wir einen qualifizierten

Sekundarlehrer phil. I

(vorerst befristet auf zwei Jahre)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an:

Herrn Aldo Oswald, Schulratspräsident,
7500 St. Moritz

Zürcherische Pestalozzistiftung Zürich Heim in Knonau

Auf das Wintersemester (22. Oktober 1984) findet ein(e) engagierte(r), belastbare(r)

Reallehrer(in)

in unserem kleinen Team eine anspruchsvolle und dynamische Aufgabe. Das Sonderschulheim führt eine interne 1./2. Realklasse D mit einem zugeteilten Werklehrer. Ein Hallenbad steht zur Verfügung.

Bewerber, welche Interesse an einer ganzheitlichen Erziehungaufgabe haben und möglichst über eine heilpädagogische Zusatzausbildung verfügen, melden sich mit den üblichen Unterlagen beim Schul- und Heimleiter H. Böhlen, Zürcherische Pestalozzistiftung, 8934 Knonau (01 767 04 15), welcher auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Für unsere landwirtschaftliche Berufsschule am Ebenrain in Sissach suchen wir einen

landwirtschaftlichen Berufsschullehrer

(Ref.-Nr. 67)

Aufgabenbereich:
Erteilen von Unterricht in den Allgemeinfächern Deutsch, Rechnen, Staats- und Geschäftskunde an der landwirtschaftlichen Berufsschule Ebenrain. Mitarbeit in Kursen, Übungen und Exkursionen im Bereich landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung.

Wahlvoraussetzungen:
Abgeschlossene Ausbildung als Primar-, Sekundar- oder Gewerbeschullehrer; zusätzlich sind landwirtschaftliche Kenntnisse erforderlich und handwerkliches Geschick erwünscht (Holzbearbeitung).
Wir bieten zeitgemässe Besoldungs- und Anstellungsbedingungen. Der Stellenantritt erfolgt auf den 1. September 1984 oder nach Vereinbarung.
Weitere Auskunft erteilt Ueli Gysin, Vorsteher der Landw. Schule Ebenrain, Telefon 061 98 18 97.

Offerten sind mittels offiziellem Bewerbungsformular bis 10. August 1984 zu richten an das **Kant. Personalamt,** 4410 Liestal, Telefon 96 52 32.

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Zollerstrasse 54, 8702 Erlenbach

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz
FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben
Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88

Mikroskope
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45
Wersi-electronic AG, Orgel- und Pianobausätze, 8887 Mels, 085 2 50 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Tösstalstrasse 4, 8623 Wetzikon, 01 930 39 88
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Schul- und Saalmobiliar
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
HAWEBA, Hobelbankrevisionen, Buchenstrasse 68, 8212 Neuhausen, 053 2 65 65
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach-Dorf, 041 96 21 21
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10

Sprachlehranlagen
ASC, complete electronic systems, Badenerstrasse 29, 8004 Zürich, 01 242 44 20
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
OPO, Oeschger AG, Steinackerstrasse 68, 8302 Kloten, 01 814 06 66

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

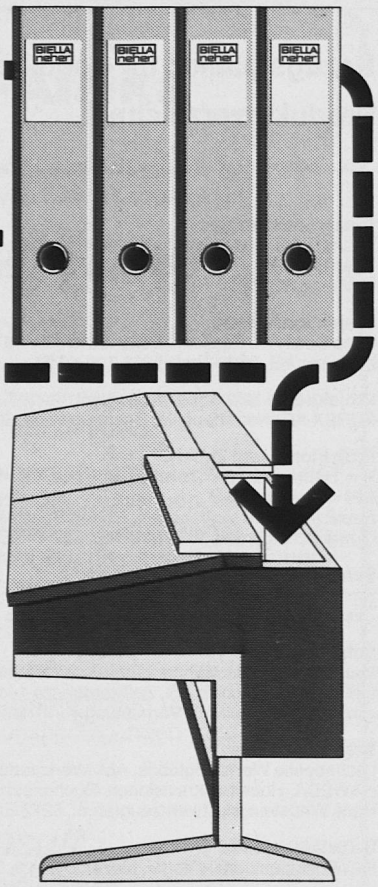
Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20/21
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

AV-Geräte Service, Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, 01 923 51 57
Reparaturen und Service von audiovisuellen Geräten, Verkauf von Film-, Dia- und Hellraumprojektoren, Tongeräten, Projektionstische, Leinwände sowie Zubehör.

2x4 Bundes-ordner im Schüler-pult

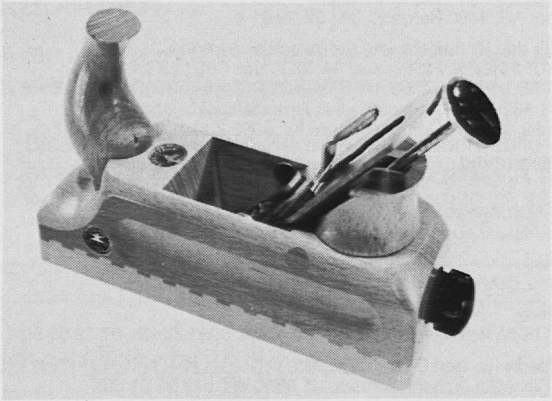


Verlangen Sie die Dokumentation beim Fabrikanten von Schul- und Saal-Mobiliar

zesar

Zesar AG/SA
Gurnigelstrasse 38
2501 Biel / Bienne
Tel. 032 25 25 94

Lachappelle



PRIMUS-Hobel für rasche und präzise Arbeit, der Holzhobel mit den einzigartigen Vorteilen:

- genaue Hobeleinstellung mit Einstellrad, ohne Hammer
- ungehinderter Spanabfluss
- grosse Zeitersparnis
- bereits tausendfach bewährt in Schulwerkstätten!

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
6010 Kriens, Tel. 041 45 23 23

Lehrerzeitung

Ich abonniere die «Schweizerische Lehrerzeitung»

☐ Ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Ich bin nicht Mitglied des SLV

Einsenden an:

Zeitschriftenverlag Stäfa
8712 Stäfa

oder

Sekretariat SLV
Postfach 189
8057 Zürich

Bestellschein

Name: _____

Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Abonnements

AZ 3000 Bern 1